

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt., mit Zustellgeld in Polen 4.40 zt., in der Provinz 4.30 zt. Bei Postbezug monatlich 4.40 zt., vierteljährlich 13.10 zt. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marja. Pijudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postfach: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto- u. Jnh.: Concordia Sp. A.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 84 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzbeschriftung und Schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unvollständiger Manuskripte. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marja. Pijudskiego 25. — Postfach: Poznań Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang

Poznań (Posen), Mittwoch, 24. August 1938

Nr. 191

Deutschland zeigt seine Wehr zur See

Flottenparade vor Horthy und dem Führer

Ein prachtvolles Bild aufwärtsstrebender Stärke

Kiel, 23. August. Nach dem glanzvollen Start des Kreuzers „Prinz Eugen“ begab sich Reichsverweser von Horthy nach dem Marinerehrenmal in Laboe, wo er einige Zeit in stillem Gedenken verweilte.

Mit der Stationsjacht „Nixe“ fuhr er sodann zum Aviso „Grille“, um an der Seite des Führers der großen Flottenparade beizuwohnen. Der „Grille“ folgte das alte Torpedoboot „Pfeil“, das heute die deutsche und internationale Presse an Bord hat, dann, bis über die Toppfen geklaggt, die beiden großen Passagierdampfer „Patria“ und „Adolf Woermann“ mit den Ehrengästen an Bord und schließlich der Dampfer „Kosland“.

Mehr als 100 Einheiten, Schiffe und Boote, fuhren unter dem Kommando des Flottenchefs, Admiral Carls, in Kiellinie mit genau eingehaltenen Abständen an der „Grille“ vorbei. Mit der Flagge des Flottenchefs bildete die „Gneisenau“, das erste der deutschen 26 000-Tonnen-Schlachtschiffe, die erst im Mai dieses Jahres in Dienst gestellt wurde, die Spitze.

Fast eine Stunde dauerte der Vorbeimarsch, während die „Grille“ der Flotte langsam entgegenfuhr.

Prachtvoll war das Bild der unübersehbaren, kilometerlangen Linie grauer Schiffe aller Größen deren Mannschaft an der Keeling angetreten war.

Als erste die „Gneisenau“, das bisher einzige fertige deutsche Schlachtschiff. Es trägt die Flagge des Flottenchefs, Admiral Carls. Die Mannschaft ist in weißem Matrosenzeug, sauber ausgerüstet, an Deck angetreten. Sie säumt das Schiff vom Bug bis zum Heck, und achtern steht in dunkelblauer Uniform die Ehrenwache, die das Gewehr präsentiert, während das stolze Schlachtschiff langsam an der „Grille“ vorbeizieht.

Ein großartiges Bild, wie jetzt Schiff auf Schiff herankommt, während die letzten der langen Reihe kaum erst als Pünktchen am blauen Horizont erscheinen. Auf allen Schiffen ist die Mannschaft an der Keeling angetreten und steht stramm, während sie vor ihrem obersten Kriegsherrn und seinen hohen ungarischen Gästen paradiert.

Nach der „Gneisenau“, die zum ersten Mal im Verbands bei einem solch feierlichen Anlaß mitmarschiert, kommen die Panzerschiffe, Zehntausendtonner, die besonders wichtig wirken mit ihren einfach gegliederten Aufbauten und den großen Panzertürmen. Als erstes Panzerschiff sieht man „Admiral Graf Spee“ vorbeiziehen, bisher das Flottenflaggschiff, dann „Admiral Scheer“ und die „Deutschland“, deren Namen sofort die Erinnerung an den feigen Völkerverrat holländischer Flieger vor mehr als einem Jahr weckt. Es folgen die schnittigen schnellen Kreuzer „Nürnberg“ und „Leipzig“, dann die etwas älteren, aber immer noch sehr modernen Schiffe, Kreuzer „Köln“ und „Königsberg“, und schließlich die beiden Artillerie-Schulschiffe „Brummer“ und „Bremse“.

Schon kommt die zweite Gruppe heran, die Torpedoboot-Streikräfte, an ihrer Spitze einer der neuesten und schnellsten Zerstörer „Leberecht Maass“ mit dem Stander des Führers der Torpedoboote am Topp. Dicht gedrängt folgt Division auf Division, Boot auf Boot. Es sind vier Zerstörer-Divisionen zu je drei Zerstörern und zwei Torpedoboot-Flottilien. Ihnen schließt sich die dunkelgrünbraun gestrichene Torpedoboot-Schulflottille an.

Nach einer kurzen Pause folgt jetzt die dritte Gruppe, die der Minenjägerverbände, an der Spitze „T 196“ mit dem Stander des Führers der Minenjägerboote. Wieder ein ganz neues

Bild, denn die Minenjäger-Flottille ist zum Teil schwarz gestrichen. Die Schiffe sehen selbst im schönsten Sonnenlicht so unheimlich aus wie ihre Aufgabe, die unter Wasser schwimmenden Minen wegzuräumen, gefährlich ist. Sie kommen nicht in Kiellinie, sondern in Dreier-Ordnung, ausgezeichnet Abstand haltend, vorbei. Den Schluß dieser Gruppe machen die kleinen Räumboote, die für flache Gewässer gebaut sind.

Und nun kommen die mit besonderer Spannung erwarteten U-Boote, die die vierte und letzte Gruppe bilden, zuerst das U-Bootbegleitschiff „Saar“ mit dem Stander des Führers der U-Boote, dann etwa fünf große Boote von 750 Tonnen, wie alle U-Boote graugrün gestrichen; es folgen die der mittleren Klasse von 500 Tonnen und zum Schluß die kleinen Boote von 250 Tonnen, die nicht größer als ein Spreekahn, aber vor allem in der Ostsee eine äußerst gefährliche und brauchbare Waffe sind. Trefflich ausgerüstet, gehen sie in Kiellinie vorbei.

Die große Parade deutscher Seestreitkräfte zeigte wirkungsvoll die Stärke der aus modernen und modernsten Schiffen bestehenden neuen deutschen Kriegsflotte, die sich heute in einem zielbewußten Ausbau befindet. Die Parade und besonders die anschließenden Vorführungen gaben aber auch einen Eindruck von dem hohen Stand des seemannischen Könnens der Kriegsmarine, am deutlichsten sichtbar in dem äußerst präzisen Fahren im Verband.

Horthy trifft Mittwoch in Hamburg ein

Mittwoch nachmittag Abreise nach Berlin
Der kgl. ungarische Reichsverweser S. D. Admiral von Horthy trifft auf seiner Deutschlandreise in den frühen Morgenstunden des Mittwoch gemeinsam mit dem Führer und Reichskanzler an Bord des Aviso „Grille“ in Hamburg ein.

An Bord der „Grille“ werden die hohen ungarischen Gäste vom Reichsstatthalter in Hamburg, Gauleiter Kaufmann, begrüßt. Der Reichsverweser begibt sich dann mit dem Führer und Reichskanzler, dem ungarischen Ministerpräsidenten und dem ungarischen Außenminister, dem Reichsminister des Auswärtigen, dem Reichsführer SS, dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, dem Reichswirtschaftsminister, dem Oberbefehlshaber des Heeres, dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, dem Stellvertreter des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, dem Reichsstatthalter in Hamburg und führenden Persönlichkeiten Hamburgs auf die Staatsjacht „Hamburg“, mit der eine Rundfahrt durch den Hamburger Hafen angetreten wird.

Am Mittag findet ein Empfang im Hamburger Rathaus statt, bei dem sich die hohen Gäste in das Goldene Buch der Stadt eintragen. Am frühen Nachmittag verlassen dann die Sonderzüge des ungarischen Reichsverwesers und

des Führers und Reichskanzlers Hamburg zur Fahrt nach Berlin, wo sie am späten Nachmittag eintreffen.

Am Lehrter Bahnhof werden die ungarischen Gäste von Generalfeldmarschall Göring und Frau Göring, dem Reichsminister des Auswärtigen und den übrigen Mitgliedern des Reichskabinetts, den Reichsleitern, den Oberbefehlshabern der Wehrmachtteile, dem Stadtpräsidenten der Reichshauptstadt und weiteren führenden Persönlichkeiten von Staat, Partei und Wehrmacht empfangen.

Gemeinsam mit dem Führer und Reichskanzler schreitet Admiral von Horthy die Front des Ehrenbataillons ab, um sich dann durch das Spalier der Wehrmacht zum „Haus des Reichspräsidenten“ zu begeben. Eine Abendtafel des Führers im „Haus des Reichskanzlers“ beschließt den Tag.

Erprobte Freundschaft neu besiegelt

Tiefe Befriedigung in Ungarn über den herzlichen Empfang Horthys

Budapest, 23. August. In mehrseitigen Berichten schildern sämtliche Abendblätter in größter Ausführlichkeit die Deutschlandreise des Reichsverwesers, seinen Empfang und sein Zusammentreffen mit dem Führer und Reichskanzler in Kiel sowie die Taufe des neuen deutschen Kreuzers durch Frau von Horthy. In ihren Kommentaren würdigen sie die große Herzlichkeit des Empfanges, der Horthy im Reiche zuteil wurde.

Das Regierungsblatt „Eszaki Újság“ schreibt, eine Triumphfahrt, wie sie Horthys Sonderzug auf seinem Wege durch Deutschland erlebt hat, könne keine Regierung, keine Organisation und kein Machtapparat so

bewegt, so feierlich und so festlich gestalten; das könne nur die spontane Zuneigung und die aufrichtige Begeisterung eines ganzen Volkes zustande bringen.

Die Freundschaft zwischen der deutschen und der ungarischen Nation sei während der letzten zwei Tage so deutlich zum Ausdruck gekommen, wie bisher noch nie. Die Atmosphäre des Treffens in Kiel werde durch den spontanen Ausbruch der Begeisterung gekennzeichnet, ein Umstand, auf den die ganze Welt mit Recht aufmerksam werde.

Die gerechte Sache des Ungarntums vertrete Horthy in Deutschland in einem Augenblick, in dem dies von lebenswichtiger Bedeutung sein



Die Ankunft des ungarischen Reichsverwesers in Kiel

Am Montagvormittag traf Admiral v. Horthy mit seiner Gattin und seiner Begleitung im Sonderzug auf dem festlich geschmückten Kieler Hauptbahnhof ein, wo der Führer und Reichskanzler seine Gäste aufs herzlichste begrüßte. Unter dem Jubel der Menge fuhren dann die beiden Staatsoberhäupter (unser Bildtelegramm) zur Bellevue-Brücke, um sich von dort an Bord der Stationsjacht „Nixe“ zur Germania-Wehr zu begeben.

tönne. Auch die leidenschaftlichsten Feinde Ungarns müßten nun beachten, daß Ungarn vor der Weltöffentlichkeit wiederum Stimme und Geltung habe. Daher sei es von weittragender Bedeutung, daß gerade jetzt Nachrichten aus Deutschland die Kunde von jenem beispiellos begeisterten Empfang brächten. Die ungarische Nation blide dankbar und zuversichtlich zu ihrem Führer auf, von dem sie die Begründung einer besseren Zukunft erhoffe.

Die Londoner Presse stark beeindruckt

London, 23. August. Die Londoner Morgenpresse widmet dem Besuch des ungarischen Reichsverweisers in Deutschland spaltenlange Berichte, und aus allen ist ersichtlich, daß die Flottenschau auf die englischen Korrespondenten einen überaus starken Eindruck gemacht hat. Viele Blätter bringen auch Bilder, die den Führer zusammen mit dem hohen ungarischen Gast zeigen.

In der „Times“ heißt es, Admiral Horthy habe in Deutschland einen der vornehmsten Empfänge gefunden; die Benennung des Kreuzers „I“ und die Flottenschau seien mehr als ein ausgesuchtes Kompliment gewesen. Durch die Auswahl des Namens habe das Dritte Reich seinen Teil an der geschichtlichen Erbschaft des habsburgischen Kaiserreiches angetreten. Die Flottenschau sei die bisher vollständigste Parade des jüngsten und kleinsten der deutschen Wehrmachtteile gewesen.

Auch „Daily Telegraph“ meint, daß Horthy die größte Flottenschau gesehen habe, die seit dem Weltkriege in Deutschland abgehalten worden sei. Die Schlachtschiffe und Kreuzer hätten ein eindrucksvolles Bild geboten. Den Korrespondenten hat besonders die ausgezeichnete Haltung der Offiziere und Mannschaften in ihren strahlenweißen Uniformen gefallen. Tiefen Eindruck hat besonders auch die Vorbeifahrt der U-Boote auf ihn gemacht. „Daily Herald“ bezeichnet es als ein Kompliment für Ungarn, daß für den neuen deutschen Kreuzer der Name eines Generals gewählt wurde, der die Kriege gewonnen habe, durch die Ungarn von türkischer Herrschaft befreit worden sei. Es sei dumm, davon zu reden, so schreibt der diplomatische Korrespondent des Blattes weiter, daß irgendeine außergewöhnliche Bosheit dahinterstehe, wenn Deutschland sich um die Freundschaft Ungarns bemühe. Das sei ein ganz natürlicher Schritt. Ungarn seinerseits glaube, daß ihm die Freundschaft mit seinem mächtigen Nachbar die beste Sicherheit biete.

Der Bericht des „Daily Express“ bezeichnet die Flottenschau als die Befestigung des ungeschriebenen Bündnisses zwischen Ungarn und seinem mächtigen Nachbar Deutschland. Man habe es Admiral Horthy angesehen, wie er sich gefreut habe, als er den Namen Prinz Eugen hörte, den auch das letzte Schlachtschiff unter Horthys Oberkommando über die österrösch-ungarische Flotte getragen habe.

„Großartig und herzlich“

Paris, 23. August. Der „Jour“ widmet am Dienstag morgen dem Empfang des ungarischen Reichsverweisers Admiral von Horthy in Kiel einen ausführlichen Artikel. Die Begrüßung von Horthy durch den Führer, so heißt es u. a., sei außerordentlich herzlich gewesen, und der Jubel der Bevölkerung bei der Fahrt durch die Straßen der Stadt zur Germania-Werft habe deutlich gezeigt, welche Sympathien der ungarische Reichsverweiser in Deutschland genieße. Die Taufe des neuen deutschen Kreuzers auf den Namen „Prinz Eugen“ und die großartige Flottenparade hätten die ungarischen Gäste sichtlich erfreut und beeindruckt. Der Empfang, der dem Reichsverweiser in Deutschland zuteil geworden sei, könne in seiner Herzlichkeit und Großartigkeit nur mit dem seinerzeitigen Besuch des Duce verglichen werden.

Glückverheißend für den Kampf des neuen Europas

Mailand, 23. August. In der oberitalienischen Presse werden an erster Stelle und in großer Aufmerksamkeit die Berichte über den Besuch des ungarischen Reichsverweisers in Deutschland wiedergegeben. „Gazzetta del Popolo“ betont, die Ehrung des Prinzen Eugen durch den Führer müsse auch vom italienischen Volk mit Befriedigung aufgenommen werden.

Die „Stampa“ hebt hervor: „Die Führer von zwei Völkern haben in Kiel mit der Taufe des deutschen Kreuzers der glänzenden Taten gedacht, die für Verteidigung des Westens im Kampf gegen die östliche Barbarei deutsche und lateinische Kräfte unter der Führung eines der unerschrockensten Soldaten der kriegstüchtigen Dynastie von Savoyen vereinigt haben. In diesem Augenblick ist eine solche Erinnerung nicht nur einem Volke angenehm, das sein Rassenbewußtsein wiedergefunden hat, sondern sie erlangt symbolische Bedeutung und ist glückverheißend für den Kampf des neuen Europas.“

Polens Wege führen nicht nur über Paris

Der konservative „Czas“ befürwortet die Außenpolitik Beck's

(Bericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 23. August. Den Besuch des Kommandeurs der französischen Luftwaffe, General Guillemin, nimmt der „Czas“ zum Anlaß, um auf die bedeutende Rolle der Frontkämpfer in der Außenpolitik der einzelnen Länder einzugehen. Das Blatt stellt fest, daß in der heutigen politischen Atmosphäre die Unterhaltungen der ehemaligen Frontkämpfer überraschend gute Ergebnisse zeitigten. Als Beispiel für seine Behauptung weist der „Czas“ auf die polnisch-italienischen Beziehungen hin, die erst in der Person des Obersten Beck und des Frontkämpfers Mussolini in die jetzt bestehende herzliche Form gebracht worden seien. Aus diesen und anderen Beispielen sei zu erwähnen, daß die Soldaten des vergangenen Weltkrieges bessere Unterhändler für ihre Länder seien, als jene Leute, die von internationalen Doktrinen geblendet sind. Unter diesen Umständen beurteilt das Blatt auch eine entl. deutsch-französische Verständigung durchaus positiv.

Für Polen würden sich aus einem Ausgleich zwischen Berlin und Paris, nach der Meinung des „Czas“, keine nachteiligen Folgen ergeben, denn die polnische Politik sei nicht auf Gedeih und Verderb nur mit einem einzigen Staat verbunden.

Die Politik des Obersten Beck beruhe auf einem Kurs der Unabhängigkeit, der in dem Nicht-

angriffspunkt Polens mit seinen westlichen und östlichen Nachbarn zum Ausdruck komme. Eine solche Politik, so stellt der „Czas“ abschließend fest, sei um vieles besser, als jene andere, die von verschiedenen polnischen Publizisten vertreten werde, und die immer wieder behaupten, daß alle Wege Polens einzig und allein über Paris führen.

Im Gegensatz zu dieser vom polnischen Standpunkt durchaus zutreffenden Einschätzung der Außenpolitik des Obersten Beck steht ein Artikel des Wilsner „Słowo“ aus der Feder von Cat-Mackiewicz, der bisher als Anhänger der Außenpolitik des Obersten Beck und als Befürworter der deutsch-polnischen Verständigung bekannt war. Er spielt plötzlich den Unzufriedenen. Er kritisiert die gegenwärtige polnische Außenpolitik und erklärt, daß er zwar der Zusammenarbeit mit Deutschland zustimme, daß diese Zusammenarbeit aber nicht zu einer Abkehr Polens von England und Frankreich führen dürfe, was nach Ansicht von Cat-Mackiewicz geschehen ist. Polen habe die Aufgabe, zwischen Deutschland und den Westmächten die Rolle des friedlichen Vermittlers zu spielen. Diese Aufgabe habe Oberst Beck nicht gelöst, und insofern sei die Beck'sche Außenpolitik problematisch und enttäuschend.

Cat-Mackiewicz möge den „Czas“ lesen. Vielleicht überzeugt das konservative Organ den konservativen Politiker von der Irrigkeit seiner Anschauungen.

Daladier für 48-Stunden-Woche

Kabinettsumbildung in Frankreich

Die beiden Arbeitsminister zurückgetreten

Paris, 23. August. Der Minister für öffentliche Arbeiten, Frossard, und der Arbeitsminister Ramadier, die beide der Sozialistisch-Republikanischen Vereinigung angehören, haben ihren Rücktritt aus dem Kabinett erklärt. Der Schritt der beiden parteipolitisch links von den Radikalsocialisten stehenden Minister ist auf die Erklärung Daladiers über die Notwendigkeit der Abänderung der 40-Stundenwoche zurückzuführen.

Daladier nahm den Rücktritt an. Nach langen Beratungen entschloß sich der Ministerpräsident, die ausgeschiedenen Minister wieder durch Vertreter ihrer Parteigruppe, also der Neosozialistischen Partei, zu ersetzen. Der frühere Ministerpräsident de Monzie und der Abgeordnete Pomaret wurden zum Minister für öffentliche Arbeiten bzw. zum Arbeitsminister ernannt. Beide haben bereits ihr Einverständnis erklärt. Mit dieser einfachen Umbildung des Kabinetts dürfte eine offene Krise vorläufig vermieden sein.

Die Abwicklung und schnelle Erledigung der am Montag ausgebrochenen teilweisen Regierungskrise ist in politischen französischen Kreisen günstig aufgenommen worden. Die beiden neuen Regierungsglieder werden ihre Tätigkeit am Mittwoch aufnehmen. Wahrscheinlich werden sie im Verlaufe eines Ministerrates, der für den gleichen Mittwoch oder spätestens für Donnerstag vorgesehen ist, mit ihren Regierungskollegen in Fühlung treten. Ministerpräsident Daladier wird sich bis dahin mit der Unterjüngung und den Vorbereitungen derjenigen Maßnahmen befassen, welche die von ihm im Verlaufe seiner Rundfunkrede angekündigten sozialpolitischen Absichten in die Wirklichkeit übertragen sollen. Mit den beiden neuen Ministern will Daladier dann den Vorlauf der zu erwartenden neuen Gesetze oder Verordnungen aufsetzen, die nach Rückkehr des Staatspräsidenten, wahrscheinlich am Dienstag kommenden Woche, einem Ministerrat vorgelegt werden sollen.

Dieser Ministerrat wird, so erklärt man in unterrichteten Kreisen, nicht allein die allgemeinen sozialpolitischen Maßnahmen und beson-

ders die Neuregelung des Gesetzes über die 40-Stundenwoche zu unterjügen, sondern sich auch noch mit den Maßnahmen zu befassen haben, die sich auf eine vom Ministerpräsidenten und vom Finanzminister geplante Haushaltspolitische und finanzielle Wiederaufrichtung beziehen. Bei allem bleibt die Frage nach ungeklärt, die der Ministerrat in der nächsten Woche ebenfalls zu klären haben wird. Es ist bisher noch keine Entscheidung darüber getroffen worden, ob die geplanten Änderungen an der bestehenden Sozialgesetzgebung auf dem einfachen Verordnungswege durchgeführt werden, oder ob die Regierung hierfür den Legislativweg wählen wird, der die sofortige Einberufung des Parlaments für eine kurze außerordentliche Sitzung erforderlich machen würde.

Daladiers Rundfunkrede

In der Rundfunkansprache am Sonntag über alle französischen Sender hatte der Ministerpräsident Daladier erklärt, daß es notwendig sei, die 40-Stundenwoche in sämtlichen für die Landesverteidigung arbeitenden Betrieben abzuschaffen und dafür die 48-Stundenwoche einzuführen. Zunächst müsse man das 40-Stunden-Gesetz abändern. In keinem Lande der Welt außer Frankreich und Mexiko werde die Arbeit durch das 40-Stunden-Gesetz geregelt. Ohne unnötige Formalitäten und endlose Erörterungen müßte jedes Unternehmen über sofort Arbeitsstunden verfügen können, wie es benötige. Im übrigen sprach sich der Ministerpräsident erneut gegen eine Francabwertung und eine Währungskontrolle aus und kündigte einen neuen Plan zur Befriedung der Wirtschaft an, den er in einigen Tagen vorlegen werde. Der Ministerpräsident betonte, daß alles getan werde, um unnütze Ausgaben zu vermeiden und um den Jahreshaushalt ins Gleichgewicht zu bringen, daß aber auch die Privatberufe eine Rationalisierung vornehmen müßten. Frankreich müsse arbeiten, um sein Volkseinkommen, das von 38 Milliarden Franc im Jahre 1914 und sogar 49 Milliarden Goldfranc im Jahre 1931 im Jahre 1937 auf nur 22 Milliarden Goldfranc gefallen sei, wieder zu erhöhen.

Außenminister Dr. Stojadinowitsch, der die Tagung in Bled leitet, in seinem Trinkpruch aus, daß die Aufrechterhaltung des Friedens eine ständig wachsame Aktivität und viel Geduld, guten Willen, Mut und tiefen Glauben an die Sendung der Völker erfordere.

Stojadinowitsch begrüßte Johann besonders die Bedeutung des am 31. Juli in Saloniki zwischen Bulgarien und dem Balkanbund geschlossenen Abkommens und erklärte, daß es als Muster für die Regelung der Beziehungen zwischen der Kleinen Entente und ihren Nachbarn angesehen werden dürfe.

Auf der Konferenz der Kleinen Entente wurden am zweiten Tage nach außen hin alle Anstrengungen gemacht, um den Eindruck einer erquicklichen Zusammenarbeit zwischen den drei Partnern zu erwecken. Die Konferenz mußte jedoch auf morgen verlängert werden. Das für Montag 18 Uhr angekündigte Schlußcommuniqué wird voraussichtlich erst am Dienstag ausgegeben werden.

Chamberlain prüft die Franco-Note

London, 23. August. Premierminister Chamberlain traf am Montag nachmittag, von Chequers kommend, wieder in London ein. Ihm ist sofort nach seinem Eintreffen in London eine Abschrift der Antwortnote General Francos auf den englischen Freiwilligenplan zur Prüfung überreicht worden.

An zuständiger Stelle in London ist man in der Beurteilung der Franco-Antwort auch weiterhin sehr zurückhaltend. Man betont, daß die Antwort zunächst einmal eingehend geprüft werden müsse. „Reuter“ erklärt jedoch, daß in zuständigen Kreisen Londons ein pessimistischer Eindruck vorherrsche. Auch „Press Association“ meint skeptisch, zumindest für den Augenblick seien die Verwirklichungsmöglichkeiten für den britischen Plan sowie die Aussichten darauf, daß man mit der Zurückziehung der Freiwilligen beginnen könne, sehr gering. „Evening Standard“ schreibt, die Antwort Francos brauche den Optimismus nicht zu zerstören. Eine bedingungslose Annahme des britischen Planes habe man von ihm nicht erwartet. Allerdings sei es jetzt klar, daß es zu keinen wesentlichen Freiwilligen-Zurückziehungen in absehbarer Zeit kommen werde, und somit lausche die Frage des englisch-italienischen Abkommens aufs neue auf.

Lord Plymouth im Foreign Office

London, 23. August. Der Vorsitzende des Nicht-einmündigungs-Ausschusses, Lord Plymouth, kehrte am Montag aus seinem Urlaub nach London zurück. Er war am Vormittag bereits im Außenamt, um die Antwort General Francos auf den englischen Plan zur Zurückziehung der Freiwilligen zu prüfen.

Lord Plymouth hat am Montag vormittag auch schon Unterredungen mit den für die Nicht-einmündigungspolitik zuständigen Beamten des Foreign Office gehabt. Man rechnet damit, daß er in den nächsten Tagen mit Mitgliedern des Nicht-einmündigungsausschusses die Fühlung aufnehmen wird.

Reichstagung des Gustav-Adolf-Vereins

Halle a. d. S., 23. August. In Halle wurde am Sonntag die Reichstagung des Gustav-Adolf-Vereins mit Festgottesdiensten in allen evangelischen Kirchen der Stadt eröffnet. Wie in den Vorjahren waren zahlreiche Vertreter deutscher evangelischer Auslandsgemeinden aus Polen und der Tschechoslowakei, aus Jugoslawien und Siebenbürgen, aus den baltischen Staaten und aus Brasilien versammelt. Unter den führenden Persönlichkeiten auslandsdeutscher evangelischer Kirchen sah man Dr. Glanows, den Bischof der deutschen evangelischen Kirche in Siebenbürgen, Dr. Popp, den Bischof der deutschen evangelischen Kirche in Jugoslawien, Generalluperintendenten D. Blau-Posen und Kirchenpräsidenten Dr. Behrensennig, den Leiter der deutschen evangelischen Kirche in Böhmen, Mähren und Schlesien. Als Abgesandte des ungarländischen Gustav-Adolf-Vereins nahm eine Reihe von ungarischen Gästen teil, die im Anschluß an die Tagung den Erinnerungsfakten der deutschen Reformation einen Besuch abstatten.

Zu Beginn der Tagung fand ein Empfang der Gäste im historischen Saal der Französischen Stiftungen statt. Für die Wiener Befreiungskirche die mit Hilfe des Gustav-Adolf-Vereins zur Erinnerung an die Heimkehr der Ostmark in das Reich errichtet werden soll, wurde im Rahmen eines Gottesdienstes eine vom Gläukner-Bund gestiftete Glode feierlich übergeben.

Superintendent Dr. Eder, der geistliche Leiter der evangelischen Kirche in der Ostmark, sprach in seiner Weiherede den Wunsch aus, daß aus dieser Glode stets der Ton der Dankbarkeit für die Befreiung der Ostmark und an ihren Befreier mitklingen möge.

Im Rahmen einer evangelischen Rundgebung in der Marktkirche sprach Pfarrer Meier-Wien über die große Wendung, die für die evangelische Kirche mit der Heimkehr ins Reich eingetreten sei. Zwei Vertreter der auslandsdeutschen Diaspora, Kirchenrat Gerthberger aus Eger und Oberpastor Dr. Grünor aus Niga, schilderten dann die Lage ihrer Gemeinden und ihren Kampf um die Selbstbehauptung ihres deutschen Volkstums.

Wieder 35 reichsdeutsche Blätter von Prag verboten

Prag, 23. August. Das Amtsblatt der tschechoslowakischen Republik verzeichnet neuerdings 35 Zeitungsverbote, die durchweg reichsdeutsch Blätter betreffen.

Duff Cooper in Kopenhagen

Kopenhagen, 23. August. An Bord der britischen Admiralitäts-Yacht „Enchantress“ trafen Montag vormittag der Erste Lord der britischen Admiralität Duff Cooper und seine Gattin hier ein. An der Langes Linde, wo die Yacht vor Anker ging, fand eine Begrüßung durch Vertreter des dänischen Marine-Ministeriums und der britischen Gesandtschaft statt.

Tagung der Kleinen Entente in Beldes

Beldes, 23. August. In der jugoslawischen Sommerresidenz Beldes begann Sonntag die ordentliche Ratssitzung der Kleinen Entente unter dem Vorsitz des jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Stojadinowitsch.

Die erste Besprechung, welche der Festsetzung der Tagesordnung und der Erledigung protokollarischer Fragen diente, fand um 11 Uhr statt. Anschließend wurden die Vertreter der Tschechoslowakei und Rumäniens, Dr. Krosta und Petrescu Comnen, im Beisein von Dr. Stojadinowitsch vom Prinzregenten Paul in Audienz empfangen.

Am Abend gab der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch für den rumänischen und den tschechoslowakischen Außenminister und ihre Begleitung ein Essen.

Bei dem Galadiner der Kleinen Entente führte der jugoslawische Ministerpräsident und

Der Deutschlandbesuch Horthy's

Das Staatsoberhaupt Ungarns, Nikolaus von Horthy, begleitet von seiner Gemahlin, dem Ministerpräsidenten, Außenminister und Kriegsminister weist dieser Tage auf deutschem Boden. Es ist dies der erste Staatsbesuch, den ein europäisches Staatsoberhaupt seit Kriegsende dem Deutschen Reich abstattet. Der Empfang, den der Führer und Reichsfürst persönlich, die verantwortlichen Männer in Staat, Wehrmacht und Partei und Deutsche aller Gauen dem ungarischen Reichsverweser bereitet haben, war in seiner Feierlichkeit und zugleich Herzlichkeit dieser bedeutenden Gelegenheit würdig. Alle deutschen Sympathien wandten sich den Gästen aus dem benachbarten Ungarlande zu. Das offizielle Deutschland bejubelte seine Freude durch repräsentative Festlichkeiten, die in Kiel und Berlin ihren Gipfel erreichten. Frau von Horthy taufte in der Kieler Bucht einen neuen deutschen Kreuzer auf den stolzen Namen „Prinz Eugen“, Sinnbild der Verteidigung des Abendlandes. Reichsverweser Admiral Nikolaus von Horthy, der einst an der Spitze der österreichisch-ungarischen Flotte stand, dürfte die ihm gebotene Gelegenheit, die neu aufgebaute Flotte des Reiches in ihrem Standort zu besuchen und mit dem Obersten Befehlshaber der deutschen Wehrmacht die Kriegsschiffparade abzunehmen, mit besonderer Freude und Genugtuung begrüßt haben.

Diese Reise reiht sich würdig an die vorangegangenen, die den Reichsverweser des Königreichs Ungarn nach Rom und Neapel, nach Krakau und Warschau, in die Hauptstädte der beiden anderen befreundeten Großmächte — Italiens und Polens — geführt haben. Das Ungarntum könnte sich wohl keinen würdigeren Vertreter wünschen als den siegreichen Flottenkommandanten, der ein echter, wahrer Sohn seiner Rasse und der ungarischen Tiefen ist. Männliche Offenheit und Aufrichtigkeit, menschliche und staatsmännische Weisheit und Ausgeglichenheit, Würde und Selbstbewußtsein ohne Hochmut kennzeichnen Nikolaus von Horthy, dem es gelungen ist, sein Land aus der Tiefe einer ungeahnt großen Katastrophe zu neuer Blüte emporzuführen. Er und seine Regierungen waren es, die das Land von der Schläge des Bolschewismus geläubert haben und seit achtzehn Jahren dafür sorgen, daß Ungarn von den Mikroben der Zersetzung, von den Gefahren innerer Aufwühlung und Revolution befreit, ruhigen Schrittes auf dem Wege des Aufstieges weitererschreitet. Ungarn ist in seiner Geschichte stets ein Bollwerk des Christentums und der europäischen Zivilisation gegen alle östlichen Gefahren gewesen, ist es heute noch und wird es für alle Zukunft bleiben.

Nikolaus von Horthy hat sein Land bereits vor achtzehn Jahren im Geiste des reinen Nationalismus, des wahren Christentums und des europäischen Gedankens gerettet und auf festen Grundlagen wieder aufgebaut. Dieses Wiederaufbauwerk ist jedoch noch nicht abgeschlossen. Dem Reichsverweser steht eine Regierung zur Seite, die sich unter der Führung eines hervorragenden Staatsmannes, des Ministerpräsidenten Bela von Imrezy, ansieht, ein großzügiges, politisches und soziales Programm zu verwirklichen. Die grundlegenden Gedanken ungarischer Staatsführung, so wie sie Nikolaus von Horthy dem in der Verfassung von Trianon unabhängig gebliebenen Teil des ungarischen Königreichs vorgezeichnet hat, sind: Autorität der Staatsführung mit dem einzigen Gedanken der Opferbereitschaft für die Nation und für das Volk, einem Gedanken, den sich alle ungarischen Parteien von rechts bis nach links bewußt und überzeugungsvoll zu eigen gemacht haben. Das sind Ideen, die dazu berufen sind, die Kraft des Ungarntums zu stärken und es zu befähigen, seine Persönlichkeit, seine geschichtliche Rolle und seine Unabhängigkeit im Rahmen der alten parlamentarischen Verfassung unangefastet aufrechterhalten zu können. Es sind diese nationale und soziale Ideen, die heute ein jedes Volk und ein jedes Staatswesen durchdringen sollen. In solchem Geiste hat aber auch Adolf Hitler in Deutschland der nationalen Revolution zum Siege verholfen: das sind also Gedankengänge, die beide Völker, trotz des Machtunterschiedes und vieler Verschiedenheiten der geschichtlichen Entwicklung, einander in der gegenwärtigen Ächtung der nationalen Würde und der unbesiegbaren völkischen Eigenart näherbringen.

In dieser Gedankenreinheit und durch die weitgehende Interessengemeinschaft mitbestimmt, erfolgt der ungarische Besuch im großdeutschen Reich; er soll zur weiteren Vertiefung der beiden Staaten verbindenden Freundschaft dienen. Diese innige Verbindung von Volk zu Volk steht jedoch gleichzeitig aufrichtig und unerschütterlich im Dienste des wahren, auf gesunden Grundlagen neu aufzubauenden Friedens. Die Entwicklung der Zusammenarbeit und die aufrichtige Gesinnungsgemeinschaft dieser beiden Staaten sind aber offenbar nicht nur für sie allein von Bedeutung und von schicksalhaftem Interesse, sondern auch für alle Staaten, denen die Aufrechterhaltung und der Ausbau eines dauerhaften Friedenszustandes im Donautal am Herzen liegt. Dieser Friede ist ja ohne die Zusammenarbeit dieser beiden Staaten miteinander und mit ihren Nachbarn gar nicht vor-

Volle Ausnutzung der deutsch-polnischen Warenumsätze

Die Durchführung des neuen deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages
Tagung in Zakopane erfolgreich beendet

Warschau, 23. August. In der Zeit vom 17. bis 22. August fand in Zakopane eine gemeinsame Tagung des deutschen und des polnischen Regierungsausschusses für die Durchführung des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages statt. Sie hatte die Aufgabe, die notwendigen Vereinbarungen für die Anwendung des neuen deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages vom 1. Juli 1938, der ab 1. September in Kraft tritt, festzulegen. Ihr kam insofern eine besondere Bedeutung zu, als der neue Wirtschaftsvertrag nicht nur die Einbeziehung Österreichs in den deutsch-polnischen Wirtschaftsverkehr

regelt, sondern auch darüber hinaus eine wesentliche Steigerung des beiderseitigen Warenumsatzes vorsieht.

Die Durchführung der Entwicklung des Waren- und Zahlungsverkehrs seit Abschluß des neuen Vertrages hat ergeben, daß für die nächsten drei Monate eine volle Ausnutzung des vertraglich für die beiderseitigen Warenumsätze vorgesehenen Rahmens möglich ist. Dies berechtigt zu der Hoffnung, daß der neue Vertrag die an ihn geknüpften Erwartungen voll erfüllen wird.

Künstlich geschaffene Hassstimmung

Der polnische Weltverband hat wieder einmal eine seiner zur Genüge bekannten Protestversammlungen abgehalten, die sich diesmal gegen angebliche Terrormaßnahmen gegenüber der polnischen Bevölkerung in Danzig richtete. In welchem Geiste diese in Thorn abgehaltene Versammlung verlief, geht am besten aus einem Bericht des „Dziennik Bydgoski“ hervor, der sich ebenfalls stets durch besondere Bissigkeit auszeichnet.

Mehr als 10 000 (!?) Teilnehmer soll die Kundgebung aufgewiesen haben. Als erster habe Redakteur Drzewiecki von den „direkt ungläubwürdigen Zuständen in Danzig und der Machtlosigkeit der Danziger Behörden“ gesprochen. Er habe seine Rede mit den Worten beendet: „Eine Garantie für die Ordnung und Ruhe in Danzig — das ist der polnische Polizist auf den Straßen und das polnische Militär in den Danziger Kasernen.“

Als die Entschließung gefaßt wurde, hätten, so berichtet der „Dziennik Bydgoski“, die An-

wesenden machtvoll gerufen: „Danzig muß uns dienen!“ „Es lebe das polnische Danzig!“ „Fort mit den Deutschen aus Polen!“

Nach der Kundgebung wurde ein Zug durch die Straßen der Stadt zur Wohnung des Wojewoden Kaczkiewicz veranstaltet, wo die „Kotakungen“ wurde. Dann zog die Menge weiter nach dem Deutschen Konsulat. Hierüber schreibt der „Dziennik Bydgoski“:

„Es ist schwer, voranzusehen, wie dieser Zug vor das Deutsche Konsulat ausgegangen wäre, da die Stimmung kampfeslustig und drohend war, wenn nicht starke Polizeieinheiten den Kundgebenden den Weg versperrt hätten. Die aufgehaltene Menge der Kundgeber mußte verzichtet; nach Abhängen der „Kotakungen“ zerstreute sie sich.“

Diese Thorner Kundgebung liefert wieder einmal den Beweis dafür, in welcher unverantwortlicher Weise die polnische Bevölkerung in eine durch nichts begründete Hassstimmung hineingetrieben wird, die niemandem Nutzen bringen, die deutsch-polnischen Beziehungen aber ernstlich gefährden kann.

Weihe des neuen Bischofs von Danzig am Mittwoch

Danzig, 23. August. Am Freitag fand zwischen dem neu ernannten Bischof von Danzig, Dr. Carl Maria Splet, und dem Kirchenreferenten des Senats, Landgerichtsrat Dr. Sawranke, der Austausch der päpstlichen Ernennungsbullen und der staatlichen Präsentationsurkunde statt. Durch diese Urkunde verleiht der Senat der Freien Stadt Danzig als Patron dem neuen Bischof die staatlichen Präsentationsurkunde auf die katholische Pfarrei Oliva, die in Personalunion mit dem Danziger Episkopat verbunden ist. Die Regierung der Freien Stadt Danzig hat von ihrem Mitwirkungsrecht bei der Weihe des Bischofsstuhls zugunsten des Bischofs Dr. Splet Gebrauch gemacht.

Anläßlich des Bischofswechsels hat der Senat umfangreiche Wiederherstellungsarbeiten an der Kathedrale und in der Kirchengemeinde in Oliva angeordnet. Die Olivaer Kathedrale gehört zu den ältesten Kulturdenkmälern im Danziger Gebiet.

Die Bischofsweihe und die Inthronisationsfeierlichkeit findet am Mittwoch, 24. August, in der Kathedrale zu Oliva statt.

Die Zeitungsbeschlagnahmen in Danzig

Warschau, 23. August. (Eigener Bericht.) Der Verband der polnischen Zeitungs- und Zeitschriftenherausgeber hat es für notwendig befunden, sich mit einer Eingabe an das Außenministerium zu wenden, um die Genehmigung für eine Intervention beim Danziger Senat wegen der Beschlagnahme verschiedener polnischer Zeitungen in Danzig während der letzten Tage zu erlangen. In dieser Eingabe an das Außenministerium behauptet der polnische Verband, daß die in der polnischen Presse erscheinenden Danziger Aufsätze, wegen derer der Danziger Senat den in Frage kommenden Blättern das Postdebit entzog, keinen feindlichen Charakter gegenüber dem Reich hatten. Daß die letztere Behauptung mit den Tatsachen nicht

stellbar. Ein aufrichtig gutes Verhältnis, das ohne Argwohn nur die großen Ziele beider Nationen und des europäischen Friedens sich vor Augen hält, liegt im Gesamtinteresse aller Völker des Donaubereichs sowie auch aller europäischen Staaten, die nicht allein ihre eigennützigen Ziele verfolgen. Um so weniger darf man sich aber wegen dieses Freundschaftsverhältnisses um Ungarns Zukunft oder Unabhängigkeit bangen, wie dies in der letzten Zeit so oft von einer Seite — außerhalb Deutschlands und Ungarns — geschieht, wo man bisher am wenigsten Wert auf Ungarns Zukunft oder Unabhängigkeit gelegt hatte. Die ungarische Na-

übereinstimmt, dürfte auch den maßgebenden polnischen Behörden nicht entgangen sein.

Territoriale Autonomie in drei deutschen Gebieten?

Das übrige Staatsgebiet soll unter Tschechen, Slowaken und Ungarn aufgeteilt werden

Einer Neutermelung aus Prag zufolge, erwägt Lord Runciman die Aufteilung der Tschechoslowakei auf Ragons. Nach diesem Plan werden drei deutsche Gebiete errichtet, und zwar das erste vom Böhmerwald bis Karlsbad, das zweite die Nordgrenze entlang von Komotau bis Gablonz, das dritte — die Industriebezirke von Mähren und Schlesiens. Diese überwiegend deutschen Gebiete sollen territoriale Autonomie erhalten.

Die tschechische Minderheit sowie die anderen Bevölkerungsgruppen sollen in diesen Gebieten die gleiche Behandlung erfahren wie die deutsche Minderheit in den tschechischen Mehrheitsgebieten. Die von Tschechen, Slowaken und Ungarn bewohnten Gebiete werden, wie verlautet, in ähnlicher Weise in getrennte Gebiete aufgeteilt.

Wo steckt Negrin?

Drei rotspanische Größen zurückgetreten

Paris, 23. August. Wie aus Perpignan verlautet, find der „Präsident“ des „Staatsrats“ von Sowjetspanien Corominas, der Gouverneur der Bank von Spanien Luis Nicolau d'Oliver und der Unterstaatssekretär im rotspanischen Außenministerium Josef Quera zurückgetreten.

Der sowjetspanische „Ministerpräsident“ Negrin, der sich in der Schweiz aufgehalten hat, ist noch nicht wieder nach Barcelona zurückgekehrt. Dagegen ist der „Unterstaatssekretär“ im rotspanischen Innenministerium, der ihn auf seiner Reise begleitete, auf dem Rückwege bereits wieder in Perpignan eingetroffen. Ueber den Verbleib Negrins befragt, verweigerte er jede Auskunft. Man vermutet, daß Negrin sich in geheimer Mission nach Paris oder London begeben hat.

tion hat unter den Karpaten und im Donautal ihre Eigenpersönlichkeit schon Jahrhunderte lang, allen Gefahren trotzend, treu bewahrt. Das Vertrauen, das sie in die Freundschaft ihres großen deutschen Freundes, in die Worte des Führers des Großdeutschen Reiches setzt, erlaubt es ihr, auch heute zielbewußt und unbesorgt den Weg des friedlichen Aufstiegs als Freund und Nachbar Deutschlands zu gehen. Der jehige Besuch, den das Staatsoberhaupt Ungarns mit seinem erlesenen Gefolge den deutschen Landen abstattet, ist ein weit sichtbares Zeichen der Wärme dieser Freundschaft und der Aufrichtigkeit dieses Vertrauens.

Sie werden nicht fertig

Moskauer Landwirtschaftsausstellung erneut um ein Jahr verschoben

Moskau, 23. August. In der gemeinsamen Ausschussung beider Kammern des Moskauer Obersten Sowjets, bei der auch Stalin mit seinen engeren Mitarbeitern zugegen war, wurde beschlossen, die Moskauer Landwirtschaftliche Ausstellung von neuem um ein Jahr zu verschieben. Ursprünglich sollte sie bis zum 1. August 1937 beendet sein. Sie wurde dann aber wegen eingetretener Verzögerungen auf den 1. August 1938 verschoben. Aber auch diesen Termin vermochten die Leiter der Ausstellung nicht einzuhalten, so daß jetzt abermals eine Verschiebung um ein Jahr nötig wurde.

Schließlich wurde dem Obersten Sowjet eine Reihe von Erlassen bekanntgegeben, die das Präsidium des Obersten Sowjets inzwischen selbstständig herausgegeben hat und die, formaljuristisch, nach der Bestätigung durch das Präsidium unterliegen. Bei dieser Gelegenheit erfuhr die Öffentlichkeit, daß mittlerweile zwei weitere Volkskommissare der Sowjetunion, und zwar der Kommissar für Maschinenbauwesen, Brucklin, und der Kommissar für die Nahrungsmittelindustrie, Tilsin, liquidiert worden sind. An ihrer Stelle werden jetzt genannt als Volkskommissar für das Maschinenbauwesen ein gewisser Lwow und als Volkskommissar für die Nahrungsmittelindustrie Kabanow, der bisher stellvertretender Regierungschef der Großrussischen Bundesrepublik war. Weiterhin wurde der Volkskommissar L. M. Kaganowitsch, der die beiden Ressorts Schwerindustrie und Verkehrswesen in seiner Hand vereint, zum stellvertretenden Regierungschef der Sowjetunion erhoben.

Krach auf dem „Weltjugendkongress“

New York, 23. August. Während der letzten Woche wurde bereits der in Poughkeepsie tagende „Weltjugendkongress“ ständig von patriotischen amerikanischen Verbänden und anderen weltanschaulichen Organisationen sowie sogar von ehemaligen Kommunisten angegriffen und als „vertarnete Front für kommunistische Mißarbeit“ geächtet. Auch die am Montag wieder aufgenommene Arbeitstagung stand im Zeichen erneuten inneren Zwiespalts, der sich in offene Störung der Tagung auswirkte.

Eine von der Amerikanerin Edith Wyner angeführte Minderheitsgruppe beschwerte sich darüber, daß man sie nicht zu Worte kommen lassen, als der Kongress kürzlich „einstimmig“ ein Friedensprogramm aufstellte. Miß Wyner erklärte, der Kongress arbeite in Wirklichkeit auf einen zweiten Weltkrieg hin. Die von der „Mehrheit“ befürwortete sogenannte Friedenspolitik der kollektiven Sicherheit bedeute nichts anderes, als die Vereinigten Staaten von Amerika in die Teilnahme an einer gemeinsamen diplomatischen, wirtschaftlichen und militärischen Aktion gegen die totalitären Staaten hineinzutreiben. Die Vertreter der kollektiven Sicherheit bekenneten sich zwar gegen den „faschistischen Imperialismus“, aber nicht gegen den „amerikanischen Imperialismus“.

In der Presse wird u. a. hervorgehoben, daß sich die größte Zahl der amerikanischen Jugendverbände, unter ihnen insbesondere die beiden größten amerikanischen Jugendorganisationen, geweigert haben, irgend etwas mit der Tagung in Poughkeepsie zu tun zu haben.

Am deutlichsten trat der kommunistische Charakter des Kongresses in Poughkeepsie am Sonntag nachmittag zutage, als dort drei delegierte Emigranten auftraten, um mit deutschfeindlichen Reden zu glänzen.

In drei Wochen 175 Tote in Palästina

Jerusalem, 23. August. Das Kriegsgericht in Haifa verurteilte einen vierzehnjährigen Araber wegen Waffensbesitzes zu lebenslänglichem Gefängnis.

Die Bilanz des palästinensischen Aufstandes in den letzten drei Wochen beträgt an Toten 138 Araber, 41 Juden, 15 englische Soldaten bzw. Offiziere und einen Ausländer; an Verwundeten 86 Juden, 71 Araber und 26 Engländer.

In Haifa wurde gestern eine Bombe geworfen, die jedoch keinen größeren Schaden anrichtete. In der Nähe von Tel Aviv ist ein Autounfall von Juden beschossen worden, wobei es mehrere Verletzte gab. Bei Nazareth wurden drei von Freischülern entführte Araber tot aufgefunden. Die Judenfeindliche Nachin wurde von einer bewaffneten Schar überfallen, die erhebliche Zerstörungen anrichtete. Die Telefonlinie Jerusalem-Raiso ist erneut durch Sabotage gestört worden.

Hauptschriftleiter Günther Rinke. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrucci; für Lokales und Sport: Alexander Jursch; für Provinz: Hartmut Toporski; für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbelle: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameverteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. A. Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań. Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Sangjamer und doch schneller!

Die Geschwindigkeit der Reichsbahnzüge

Aus der jetzt veröffentlichten Uebersicht der Reisegewindigkeiten im Durchschnitt aller Schnellzüge auf Strecken der Reichsbahn 1927-1938 ergibt sich die auffällige Feststellung, daß die mittlere Reisegewindigkeit von ihrem Höchstwert von 75,8 Kilometer in der Stunde im Jahre 1936 über 75,6 km/h im Jahre 1937 auf 74,1 km/h im Jahre 1938 gesunken ist. Die Erklärung für diese zunächst etwas eigenartige Feststellung liegt in dem gewaltig angelegenen Verkehr, der die Reichsbahn gezwungen hat, längere Aufenthalte auf den Bahnhöfen zum Ein- und Aussteigen einzulegen und die Fahrzeiten der Züge zu strecken, da die schweren und langen Schnellzüge selbstverständlich eine längere Zeit brauchen, um auf ihre Höchstgeschwindigkeit zu kommen, als die wesentlich kürzeren Züge in den früheren verkehrsärmeren Jahren.

Das Sinken der mittleren Reisegewindigkeit bedeutet nun aber nicht, daß auf allen Strecken der Reichsbahn die Reisezeit länger geworden ist. So konnte beispielsweise auf der Strecke Berlin Zoo-Hannover die Reisegewindigkeit von 84,4 km/h im Jahre 1937 auf 90,3 km/h im Jahre 1938 gesteigert werden. Auf andern Strecken ist sie allerdings gesunken; am stärksten ist der Rückgang auf der Strecke Berlin Schleißer Bahnhof-Breslau: von 87,0 auf 77,3 km/h. Dieses Sinken der Fahrgewindigkeit bringt natürlich für die Reisenden einen gewissen Zeitverlust mit sich, aber gleichzeitig auch, worauf die Reichsbahn mit Recht hinweist, den außerordentlich hoch zu wertenden Vorteil einer wirklich pünktlichen Beförderung. Das hat sich bereits zu Pfingsten dieses Jahres gezeigt, wo bis auf wenige unermessliche Verzögerungen der riesenhaften Verkehr pünktlich abgewickelt werden konnte.

Bemerkenswert ist auch die außerordentliche Steigerung der Anzahl der Reiseverbindungen. Läden im Fahrplan gibt es, so erklärt die Reichsbahn mit Stolz, heute nur noch verschwindend wenig und dann stets nur in solchen Fällen, wo die Einlegung weiterer Schnellzüge auf Grund des Verkehrsaufkommens nicht gerechtfertigt ist.

Die Uebersicht über die schnellsten Züge der Reichsbahn nach dem Stand vom 15. Juli 1938 ergibt, daß bei den Schnelltriebwagen die Erzhöchstgeschwindigkeit des Vorjahres (1937) der FDT 16 auf dem Streckenabschnitt Berlin Zoo-

Hannover mit 132,6 km/h innehatte, die er auch in diesem Jahr mit dem etwas geringeren Wert von 132,3 km/h beibehält. Bei den Dampf- und Elektrotriebwagen — Züge, die mit Dampf bzw. mit elektrischen Lokomotiven befördert werden — hatte im Vorjahr der FD 24 auf der Strecke Berlin Lehrter Bahnhof-Hamburg mit 129,5 km/h an der Spitze gelegen. Auch in diesem Jahr hält der FD 24 die Spitze auf der gleichen Strecke, aber mit dem geringeren Wert von 115,5 km/h.

Gegenüber diesen verringerten Fahrgewindigkeiten ist aber die Zahl der von Schnellzügen

befahrenen Streckenabschnitte, auf denen die 100-km/h-Grenzen im Sinne der Zusammenstellung überschritten worden ist, bei den Schnelltriebwagen (FDT) von 28 im Jahre 1937 auf 49 im Jahre 1938 gestiegen, desgleichen bei den Dampf- und Elektrotriebwagen von 28 im Jahre 1937 auf 29 im Jahre 1938. Während also die absoluten Spitzengeschwindigkeiten etwas nachgelassen hatten, hat sich die Zahl der Züge, die den näheren Bereich dieser Spitzengeschwindigkeit erreicht haben, sehr stark vermehrt: 1938 139,3 v. H. von 1937. Die Deutsche Reichsbahn hat also, wenn man diesen Begriff aus dem Sportleben auch einmal hier anwenden darf, es sich angelegen sein lassen, nicht so sehr die rekordliche Spitzenleistung zu züchten, sondern in einer weitgreifenden Breitenarbeit für eine allgemeine Verbesserung der Fahrzeit zu sorgen.

W. R.

Die Eröffnungsvorstellung dauerte 100 Tage

Das Colosseum in Rom wird weiter freigelegt

Nach Meldungen aus Rom wird die vor 50 Jahren unterbrochene Ausgrabung des Colosseums wieder aufgenommen und zu einem vorläufigen Abschluß gebracht. — Wenn man sich in antiken Zeiten nicht schon auf die bekannten sieben Weltwunder festgelegt hätte: das römische Colosseum hätte eigentlich dazu gehören müssen. Denn es hat keinesgleichen nicht mehr gefunden, weder früher noch später. Das „amphitheatrum flavium“ — erst eine spätere Zeit nannte es Colosseum — wurde unter Kaiser Vespasian, dem Nachfolger Neros, erbaut, und es war in seinen Ausmaßen ein wahrhaft fabelhaftes, gewaltiges Werk, das da im Jahre 80 n. Chr. fertig wurde. 48 Meter hoch, umfaßte es nicht weniger als 50 000 Sitzplätze, doch mögen an „großen Tagen“ auch erheblich mehr Menschen darin Platz gefunden haben. Aber auch von seinen riesenhaften Ausmaßen abgesehen, war es ein Meisterwerk römischer Baukunst, und viele Einrichtungen, so die zweckmäßig angelegten Aus- und Eingänge, bleiben für alle Zeiten vorbildlich. Unter dem eigentlichen Bau zogen sich umfangreiche unterirdische Räumlichkeiten hin, von denen jetzt erst die meisten freigelegt und der Besichtigung zugänglich gemacht werden. Es handelt sich vor allem um die Aufenthaltsräume für die Schauspieler und Gladiatoren, für die Gefangenen — Tausende von den ersten Christen haben darin geschmachtet — und die wilden Tiere.

Die Geschichte berichtet, daß die Eröffnungsspiele im Jahre 80 nicht weniger als hundert Tage gedauert haben. 5000 wilde Tiere fanden dabei Verwendung. Zu dem alten Kapitel „panem et circenses“ liefert also das Colosseum wohl den anschaulichsten Beitrag. Jeder römische Kaiser hat sich nach Kräften bemüht, das unruhige und launische römische Volk durch gewaltige Spiele bei guter Laune zu halten, mochte der Staatsjüdel noch so sehr dadurch belastet werden. Hunderttägige Spiele wie die erwähnten haben Nummen verschlungen; allein die 5000 wilden Tiere mußten von weither nach

Rom geschafft werden. Die Gladiatoren, die meist von den Gladiatorenschulen gestellt wurden, kosteten ebenfalls je nach ihrem Ruf erhebliche Miete, dazu kamen große Schaustruppen, Tänzer und Tänzerinnen.

Auf dem Colosseum ruht seit jeher der Mael, daß in seinem Sand unendlich viel Christenblut verfließt ist. Viele tausend mögen es im Verlauf der großen Christenverfolgungen gewesen sein, die hier auf grausame Art ihr Leben lassen mußten, teils als gepreßte Gladiatoren, die man notdürftig im Kampf unterwies, teils als wehrlose Opfer wilder Bestien, meist afrikanischer Löwen, die man ausgehungert auf die Armen losließ. Und trotzdem haben wir es eben diesem Umstand zu danken, daß uns der Wunderbau des Colosseums überhaupt, wenn auch nur zu einem Teil erhalten geblieben ist. Nach dem Untergange des römischen Reiches wurde nämlich das Colosseum wie viele andere Baulichkeiten als Steinbruch für andere, neue Bauten benutzt. Man darf behaupten, daß vom Colosseum eben so wenig wie vom Circus maximus übrig geblieben wäre, wenn Papst Benedikt XVI. nicht im Jahre 1750 das Colosseum im Hinblick auf die zahlreichen Christen, die darin den Opfertod gestorben waren, als geweihte Stätte erklärt und damit vor der völligen Zerstörung gerettet hätte.

Das faschistische Italien hat schon unendlich viel Großes auf dem Gebiete der Erhaltung der römischen Baudenkmäler getan. Es hat in dieser Hinsicht mehr geleistet als alle Regierungen in den langen Jahrhunderten vorher. Mit der Wiederaufnahme der Ausgrabungen im Colosseum fügt es zu den vielen Taten dieser Art ein neues Ruhmesblatt. Vielleicht warten in den verhöhlerten Katakomben des Colosseums allerhand Ueberraschungen, wenngleich man befürchten muß, daß sie in der Zeit des Verfalls genau so ausgeplündert wurden, wie die andern großen Bauten Roms.

E. A.



Wooderson lief Weltrekord

Der englische Meisterläufer Sydney Wooderson lief, wie berichtet, unter amtlicher Kontrolle im Motspurpark-Stadion in London neue Weltrekordzeiten über 800 Meter und 880 Yards in 1:48,4 bzw. 1:49,2.

Großfeuer in Istanbul

Istanbul. Das im Zentrum des Stadtteils Pera gelegene große vierstöckige Gebäude der „Union Française“ ist niedergebrannt. Von dem Gebäude, dem Vereinshaus der französischen Kolonie in Istanbul, das alle kulturellen Einrichtungen Frankreichs und die französische Handelskammer beherbergte, stehen nur noch die Grundmauern. Die Ursache des Großfeuers ist noch nicht festgestellt worden.

Zugunglück in New York

New York. In New York ereignete sich am Montag ein schweres Untergrundbahnunglück. Ein U-Bahnzug fuhr in einen andern, durch Notbremse zum Halten gebrachten Zug hinein. Zwei Personen wurden bei dem Zusammenstoß getötet und 50 verletzt.

Betrunkene Fahrer verursachen Autounfall

Paris. Bei einem Kraftwagenzusammenstoß, den in der Nacht zum Dienstag zwei betrunkenen Fahrer in einer Pariser Vorstadt verursachten, sind zwei Tote und sechs lebensgefährlich Verletzte zu beklagen. Unter den Verletzten befindet sich eine Frau, die durch den Zusammenstoß beide Beine und einen Arm bis zum Schulterblatt verlor.

Brand auf der Rostocker Neptun-Werft

Rostock. Am Montag mittag brach auf dem auf der Neptun-Werft in Bau befindlichen, für Bulgarien bestimmten Dampfer „Sipita“ ein Brand aus. Zur Bekämpfung wurde sofort die gesamte Rostocker Feuerlöschpolizei sowie die Betriebsfeuerwehr der Heinkel-Werke eingesetzt. Nach etwa eineinhalbstündiger Löscharbeit, die sich durch starke Rauchentwicklung schwierig gestaltete, war das Feuer, das im Hinterschiff ausgebrochen war, soweit niedergekämpft, daß von einer Gefahr für andere Bauten keine Rede mehr sein konnte.

Notlandung in einer Straße

Berlin. Am Montag nachmittag mußte ein zweiflügeliges Flugzeug der Luftwaffe infolge Motorstörung eine Notlandung vornehmen, die in der Weberstraße erfolgte. Das Flugzeug streifte einen Dachstuhl, wurde dadurch aus der Landerichtung gebracht und blieb mit einer Tragfläche in einem Schaufenster hängen. Es wurde gegen das Haus herumgerissen, zertrümmerte das Geschäft und wurde durch den Anprall selbst zerstört. Die Besatzung blieb unverletzt. Von Fußgängern wurden zwei Männer und drei Frauen tödlich verletzt.

Schweres Flugzeugunglück bei Lyon

Paris. In der Nacht zum Dienstag ereignete sich unweit der Ortschaft Benissieux bei Lyon ein schweres Flugzeugunglück. Zwei Bombenflugzeuge sind bei nächtlichen Übungen in einer Höhe von 1000 Meter zusammengestoßen und brennend abgestürzt. Die sechs Insassen der beiden Maschinen verbrannten bis zur Unkenntlichkeit.

Deutschlands Aufgebot beim Sternflug nach Dinard

Berlin. Zu dem in der Zeit vom 26. bis 30. August stattfindenden Internationalen Sternflug nach Dinard (Frankreich) hat Deutschland 14 Flugzeuge genannt, und zwar 7 Flugzeuge der Luftwaffe, 6 Flugzeuge des NS-Fliegerkorps und ein Flugzeug des Aeroklubs von Deutschland. Offizieller Vertreter der gesamten deutschen Mannschaft ist der Präsident des Aeroklubs von Deutschland, von Gronau, Mannschaftsführer der Luftwaffe Oberst Dr. R. Nauß.

Empfindlicher Temperatursturz im Allgäu

Güssen. Ein empfindlicher Temperatursturz ließ das Thermometer in der Nacht zum Dienstag im Tal bis auf 5 Grad über Null sinken. Die Berge sind bis auf 1000 Meter herab mit einer Neuschneedecke überzogen. Im Tal herrscht harter Regen.

Sport vom Tage

Wettkampf ohne Zuschauer

Graudenz war der Austragungsort

Am Sonntag sollte in Graudenz auf dem Sportplatz der Goethe-Schule ein leichtathletisches Treffen zwischen „Gedania“ und dem SC. Graudenz stattfinden. Der Wettkampf ist auch tatsächlich durchgeführt worden, aber ohne Publikum. Auf die Zuschauer hatte man aus Gründen verzichten müssen, die wir gleich hören werden.

Den Graudenzern wurde am Sonnabend vormittag von einem nicht gerade deutschfreundlichen Blatte die Nachricht übermittelt, daß man alles daran setzen werde, die Wettkämpfe nicht zustande kommen zu lassen. Man sagte, daß es eine Frechheit sei, einen polnischen Klub aus Danzig zu einer Zeit einzuladen, da dort die Polen überfallen und geschlagen wür-

den. In einer am Vorabend des Kampftages abgehaltenen Rundgebung des Wettverbandes wurde angesichts des deutsch-polnischen Treffens eine gespannte Stimmung geschaffen, so daß die Veranstalter es ob solcher Hege für geboten erachteten, polizeilichen Schutz anzufordern. Dieser Schutz wurde jedoch abgelehnt. Da fand die Leitung des SC. G. einen Ausweg: sie vereinbarte mit den Gästen einen Wettkampf ohne Zuschauer, der schon am Vormittag zum Austrag kam und einen kameradschaftlichen Verlauf nahm. Was die sportliche Seite der Begegnung betrifft, so sei zum Schluß nur noch bemerkt, daß der SC. G. im Punkterhältnis von 69 : 54 siegte und damit den für diesen Klubkampf gestifteten Wanderpokal zum ersten Male gewann.

Mannschaftssieg von Hanomag

Nahezu zwei Drittel aller Fahrzeitnehmer haben die Strapazen der 18. Zuverlässigkeitsfahrt Vüthlich-Rom-Vüthlich nicht überstanden. Von 51 Wagen konnten an der Zielfontrolle Spa nur 18 als angekommen gebucht werden. Keinem Fahrer gelang es, seinen Wagen straffpunktfrei über den 4550 Kilometer langen Weg zu bringen. Besonders Pech hatten dabei die Wanderer-Fahrer Münzert-Kramer, denen — es waren nur noch sechs Stunden bis zum Ziel — an der belgischen Grenze ein Motorschaden unterließ. Zu den 18 Eingetroffenen gehören auch sieben deutsche Wagen. Als einzige Mannschaft stand das Hanomag-Team mit Häberle-Glöckler (2250 ccm), J. Bund-v. Hanstein und Löbering-

Röhrich (1494 ccm) bis zum Schluß durch, eine feine Leistung. In der Einzelwertung stehen die Belgier Trassenfer-Brenne (3000 ccm Bugatti), die Holländer Barendregt-Gatsonidis (3621 ccm Ford) und die Deutschen Dr. Rafferty-Julgegnyski (2240 ccm Steyr) an erster Stelle.

Wieder eine gescheiterte Geschwindigkeitssatellat

Nach Capt. Epton mit dem „Blitzstrahl“ hat auch der andere englische Rekordfahrer, John Cobb, in der Salzpfur von Bonneville (Utah) einen Rekordversuch unternommen, der aber ebenfalls scheiterte. Kurz vor der Einfahrt in die Meßstrecke erreichte der Napier-Railton-Spezialwagen eine Geschwindigkeit von

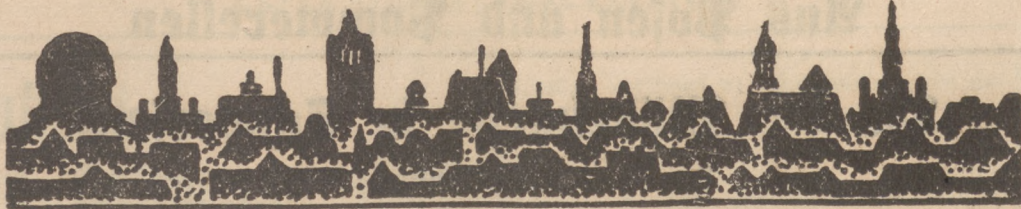
300 Meilenstunden oder rd. 482,7 km.-Std., auf der Meßstrecke selbst betrug der Durchschnitt aber nur 270 Meilen-Stunden = 434,4 Kilometer-Stunden. Nach der ersten Fahrt wurden an der Karosserie einige kleine Beschädigungen festgestellt, so daß John Cobb, der übrigens bei diesem Versuch zum ersten Male die amerikanische Eistüftung des Führerfußes benutzte, auf die Rückfahrt verzichtete. Die Witterungsverhältnisse haben sich gebessert, und Ende dieser Woche will es Capt. Epton noch einmal versuchen, seinen eigenen, auf 311,42 Meilen-Stunden = 501,075 Kilometer-Stunden stehenden absoluten Geschwindigkeits-Weltrekord zu verbessern.

Traberfieg in neuer Rekordzeit

Die Reihe der großen deutschen Zuchtprüfungen wurde am Montag auf der Trabrennbahn Berlin-Mariendorf mit dem Deutschen Traberstuten-Deby im Werte von 25 000 Mark fortgesetzt. Neun erstklassige dreijährige Stuten waren aus Berlin, Hamburg, München und Gelsenkirchen gekommen, doch starteten schließlich nur acht Bewerberinnen, da die Münchenerin Kandel so aufgeregt war, daß sie zurückgezogen werden mußte. Als heiße Favoritin startete die von Wills gefahrene Capriole, doch erlitt die in letzter Zeit von Sieg zu Sieg ge-eilte Walter-Dear-Tochter eine unerwartete Niederlage. Der Sieg in dem erst im vorigen Jahre neu geschaffenen Zuchtrennen fiel an Crispa, die die Rekordzeit der vorjährigen Siegerin Geltraut von 1 : 26,1 auf 1 : 24,8 verbesserte. Capriole kam noch zum zweiten Geld, da Comtesse Paula, die schon wie die Siegerin ausah, im Endkampf anprang und als Zweite, einen Kopf hinter Crispa, disqualifiziert werden mußte.

Der polnische Hammerwurfrekord ist in Chorzów von Węglarczyk auf 50,58 Meter geschrumpft worden. Er wurde in letzter Zeit stetig verbessert. Die neue Bestleistung hat keine Aussicht auf Anerkennung, weil nicht die genügende Anzahl von Schiedsrichtern zugegen war.

Aus Stadt



und Land

Vor fünfundzwanzig Jahren

Blauderei über lokale Ereignisse

Während die politische Tagesgeschichte bald anfragen notiert, während die Nachricht vom Tode Babels uns gerade am 15. 8. erreicht, während der Leiter des Feuilletons kleine Erzählungen unterm Strich einstreut, um die Leser fröhlich zu stimmen, während der Herr Verlagsdirektor in Sorge ist, da so wenig Anzeigen aufgegeben werden, daß den Teufel graut, sieht der Chronist der Stadtgeschichte an seinem Schreibtisch, um jene kleinen Ereignisse zu beschreiben, zu formulieren und neu zu schreiben, damit auch die Hausfrau weiß, was Pilze, Kartoffeln, Weißkohl, Fisch und Fleisch kosten. Sorgen hat unser Kollege h. genau so gehabt, wie wir sie heute haben; es ist erfreulich zu sehen, mit welcher Sorgfalt und Mühe er die Geschichte der Stadt Posen auf diesem Gebiete betreut hat.

Wir haben da Neueinführungen, wie z. B. die Vorausbestellung und das Belegen von Plätzen in D-Zügen, wir erfahren vom Erfolg des Kaiser-Preis-Schießens des V. Artmeerkorps, wobei die 6. Kompanie der 58-er Sieger wurde. Was mag alles an vorbereitenden Übungen geschehen sein, bis es dazu kam,

und ich erinnere mich gern an den Ausdruck eines Feldwebels, der anlässlich einer Instruktionsstunde im Schießen zu einem Kameraden sagte: „Du Kamel! Wenn Du so lang wärst, wie du dumm bist, müßtest du dich hängen, um dem Mond einen Kuß zu geben!“

Zum Kaiserbesuch

Gerade in diesen Tagen beginnt auch die Kampagne gegen den Kaiserbesuch in Posen, und die polnische Presse erklärt u. a.: „Die Deutschen, und die Preußen besonders, sind von Natur aus tollkühn. Wir wundern uns darum nicht, daß sie sich mit so tollkühnen Vorschlägen an die polnischen Bewohner wenden.“ Gemeint ist die Ausschmückung der Straßen und deren Beflaggung. Das „Posener Tageblatt“ hat in ruhiger Form von dieser Tatsache Kenntnis genommen, ohne hoshastig zu werden.

Die Bürgerschaft wird erneut darauf hingewiesen, daß immer noch viel zu wenig von der 1912 eingeführten Neuerung der Brieftelegrame Gebrauch gemacht wird; das Wort kostet nur einen Pfennig, gegen fünf Pfennig für das normale Wort. Der Appell hat wahrscheinlich Erfolg gehabt, heute ist diese Art des Verkehrs nicht mehr ganz modern.

Sokol-Tagung

Am 15. August begann in Posen eine große polnische Veranstaltung, und zwar in Urbanowo draußen, wo die Sokols aus Posen und Pommerellen, aus Schlesien, Berlin und Westfalen aufmarschierten. Der Vorsitzende von Chazanowski begrüßt alle Sokols in herzlichen Worten und unterstreicht die gute nationalpolnische Erziehung in den Vereinen. Auch das „Posener Tageblatt“ berichtet ganz objektiv und sogar mit Sympathie über diese mehrtägige Tagung, von der sie feststellt, daß sie weder demonstrativ, noch aggressiven Charakter trage. Wunderschön seien die turnerischen Vorführungen, sie zeugten von Disziplin und großer Hingabe, die auch von allen Deutschen anerkennen sei.

In diese Tage fällt eine Vereinsgründung, und zwar tun sich die Bayern zusammen, zum ersten Vorsitzenden wird Redakteur Brand gewählt. Ein bekannter Posener Konditormeister, Paul Siebert, feiert anlässlich des Gastwirtschaftsvereinsfestes in Solatz sein 25. Geschäftsjubiläum. Der alte Paulchen Siebert, wer kennt ihn nicht; wer kannte nicht den immer frohen Sohn Friß, der so jung starb. Heute ist das Geschäft längst aufgelöst, denn zehn Jahre sind eine lange Frist...

Die Solatzsche Straßenbahn war damals noch im Bau, und uns erzählt eine Sonntagsplauderei, daß die Eröffnung der Linie wahrscheinlich noch im Oktober werde erfolgen können. Dagegen war damals schon in Aussicht, daß eine Teilstrecke der Linie „vom Bismarckplatz über den Livoniusplatz, Bahnhofsbau, Glogauerstraße bis Bundesstraße“,

also wo heute die Straßenbahn 7 verkehrt, „kurz nach den Posener Kaiserfesten in Betrieb genommen werden kann“. — Das Programm im Varieté „Alt-Posen“ nennt einige „Sensationen“, und zwar moderne Tänze und Couplets. — Da anlässlich des Besuchs während der Kaiserstage die Fleischpreise steigen würden, hat der Magistrat angeordnet, daß 1500 erstklassige australische Hammel im Oberfleischischen Turm verkauft werden. Da das Fleisch sich mindestens drei Wochen halten soll, wird um Kauf einer größeren Menge ersucht. Der Preis bewegte sich zwischen 60 und 90 Pfennig, bei größeren Mengen war das Fleisch billiger. — Im Zoologischen Garten wird ein Monsterkonzert angekündigt, das Oboenmeister Fakhauer dirigiert. Professor Hadenberger — welcher Badfisch, welcher Jüngling kannte ihn nicht — war damals schon Armeemusikinspizient und kam während der Kaiserstage nach Posen, wo er im Schloß bei der Hofkapelle konzertierte. Der Tagesbericht meldet die Reihenfolge der zur Einquartierung eintreffenden Regimenter, von denen nicht weniger als 14 500 Mannschaften und Offiziere untergebracht worden sind.

Eine große Genossenschaftstagung fand in Posen statt, ebenso ein Feuerwehr-Unterverbandstag „Posen-Ost“; die Tagungen gingen aber nicht mit sehr großer Aufmachung vor sich, denn sie hatten alle sehr viel Sorgen mit den großen Vorbereitungen zum Kaiserempfang.

Ein spanischer Architekt und ein französischer Künstler besuchten Posen, um Eindrücke zu sammeln; ihnen wird nicht nur die alte Stadt gezeigt, sondern auch alle die andern neuzeitlichen Einrichtungen, wie auch die So-

Posens Turisport rüstet sich

Am nächsten Sonntag ist endlich die lange Pause beendet, welche die Turisliebhaber von der schönen Rennbahn in Lawica fernhielt. Seit Wochen schon ist das Training der Vollblüter in vollem Gange, denn die Posener Rennbahn ist ja, wie wir wissen, alles andere eher als leicht und verlangt besondere Vorbereitungen für Reiter und Fahrer. Viele aus den Vorjahren bekannte Pferde werden wir wiedersehen, aber auch recht viele Neuzugänge, die zum Teil ihre Form schon bei den Kattowitzer Rennen gezeigt haben.

Einen schweren Verlust erleidet der Westpolnische Rennverein durch den im Spätherbst erfolgten Tod seines Präses Graf Korbhof-Lacht, dem der Verein trotz seiner nur kurzen Tätigkeit so manche Verbesserung verdankte. Auch eine jedem Rennbahnbesucher wohl bekannte patriarchalische Persönlichkeit, der Graf Mielski, ist nach längerer Krankheit im Herbst verstorben und damit ein als Reiter, Züchter und Rennstallbesitzer hervorragender Sportsmann dahingegangen.

Gesellschaftsreise zur LEIPZIGER MESSE

ab 27. 8. — 2. 9. 1938

Preis zt 87.50

Anmeldungen: „ORBIS“, Poznań, Pl. Wolności 3 u. M. Focha 28.

latzher „Kleinhaus-Siedlung“, die immer „raschere Fortschritte“ macht. Voller Stolz erklärt der Chronist mit zufriedener Miene: „die ausländischen Gäste fanden sehr viel Anerkennung für Posens Schönheiten.“

In diesen Tagen teilt der „Goniec“ mit, daß „die polnischen Stadtverordneten an den Feierlichkeiten anlässlich des Kaiserbesuchs nicht teilnehmen würden, ebenso wie alle polnischen Mitglieder der Schützengilde, der Vereine, Innungen und Bruderschaften“. Um aber auch das nicht sehr Equidiale abzuschließen, sei noch die Notiz aufgeführt, in der die Posener Bevölkerung erfährt, daß ein Arbeiter, der in einer Droschke nach Hause fuhr, weil er angeblich war, in die Schaufenstertheibe einer Destillation „hineinfiel“. Die Scheibe ging kaputt, der angebliche Arbeiter aber blieb gottlob ganz. Wahrscheinlich hat ihm seine bessere Hälfte daheim einen kalten Umschlag mit dem nassen Lappen gemacht.

Derartige Vorkommnisse sind auch heute nichts Neues. Wodurch wir feststellen können, daß vieles immer gleich bleibt, nur die Schale wechselt. Die Bäume blühen immer wieder, oder wie der alte Goethe sagt:

Besen werden immer wieder abgeteilt
Und Jungens aufs neue geboren. rst.

Der neue Präses Major Mieczkowski ist wohl allen älteren Posener Sportsleuten noch als tüchtiger Reiter in Erinnerung; er konnte sogar ein Warschauer Derby gewinnen. Bestimmt wird der Westpolnische Rennverein unter seiner energischen Leitung einen weiteren Aufschwung nehmen, damit dem schönen Rennsport viele neue Anhänger gewonnen werden. Hervorzuheben ist die große Pünktlichkeit, mit der z. B. die diesjährigen Kattowitzer Rennen begonnen haben.

Wir erwarten einen erfolgreichen Verlauf der kommenden Herbstrennen, denen gutes Wetter und starker Besuch zu wünschen ist. Sp.

Drei Selbstmordversuche wurden am gestrigen Tage unternommen: von dem 71 Jahre alten Ludwik Hoffmann, Kraszewskiego 30, der 65jährigen Rentenempfängerin Anna Budzynańska, Piaškowa 8, und der 23jährigen Maria Nowak, Sieliska 46. Die Lebensmüden, die sich alle vergiftet hatten, wurden von der Rettungsbereitschaft ins Stadtkrankenhaus gebracht. Ihrem Leben droht keine Gefahr.

Stadt Posen

Dienstag, den 23. August

Mittwoch: Sonnenaufgang 4.48, Sonnenuntergang 19.01; Mondaufgang 3.29, Monduntergang 17.59.

Wasserstand der Warthe am 23. August — 0,35 wie am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, 24. August: Nach klarer und kühler Nacht morgens stellenweise dunstig oder neblig, tagsüber aufkommende Hausenbewölkung; trocken, kühl; schwache bis mäßige Winde vorwiegend aus nördlichen Richtungen.

Rinos:

Im Metropoliten an Wochentagen nur zwei Vorstellungen, um 6.45 und 8.45 Uhr.
Apollo: „Der Tiger von Eschnapur“ (Deutsch)
Gwiadza: „Räuf von Bagdad“
Metropolis: „Frau Chegners Ende“ (Engl.)
Sfinks: „Ordnat Michorowski“
Sionce: „Bique-Dame“ (Franz.)
Wilsona: „Rückkehr aus der Hölle“

Der Herbst klopft an

Die Zeit der „Hundstage“ findet mit dem heutigen Dienstag ihr meteorologisch festgelegtes Ende. Man kann wohl sagen, daß diese berückichtigten Tage ihrem Ruf alle Ehre gemacht haben, nur daß die übermäßige Hitze, ihr Regiment wieder abzutreten, doch etwas erstaunlich wirkt. Seit gestern herrscht bei uns ein gar zu deutlich spürbares Herbstwetter, von dem wir nur hoffen wollen, daß es bald vorübergeht und noch recht viele warme Tage im Gefolge haben wird. Dieser Wunsch sei namentlich im Interesse derer ausgesprochen, die jetzt oder später in den Urlaub gehen und nicht frieren wollen. Aber auch zum Trost für die, denen die Heizungsfrage, die durch das kühle Wetter plötzlich wieder aufs Tapet gebracht worden ist, stets besondere Sorgen macht.

Neues Telephonbuch in Bearbeitung

Die Post- und Telegraphendirektion gibt bekannt, daß sie die Zusammenstellung des neuen Telephonbuchs für das Jahr 1939 in Angriff nimmt. Jeder Telephonbesitzer ist berechtigt, seine Anschrift einmal unentgeltlich im Telephonbuch verzeichnen zu lassen. Der Text muß folgendes enthalten: a) Bei Privatpersonen: Telephonnummer, Name und Rufname, den wissenschaftlichen Titel, Beruf und Anschrift; b) bei Firmen: Telephonnummer, Name und Anschrift der Firma. Die Gebühr für die Eintragung der Abonnenten unter verschiedenen Buchstaben beträgt 2,50 Zl. für jede angefangenen 40 Buchstaben.

Gleichzeitig erinnert die Post- und Telegraphendirektion daran, daß diejenigen Telephonbesitzer, die bis zum 30. August keinerlei Änderungen anmelden, in dem neuen Telephonbuch im alten Wortlaut aufgeführt werden.

Da das Telephonbuch, das in einer Auflagenhöhe von 150 000 Exemplaren über ganz Polen verbreitet wird, gleichzeitig eine gute Reklame ist, liegt es im Interesse eines jeden Abonnenten, seine Firma möglichst genau und unter verschiedenen Buchstaben zu veröffentlichen.

Genaue Informationen werden in Posen, Gnesen, Kalisz, Lissa und Ostrowo von den Post- und Telegraphenämtern, in andern Orten von den Postagenturen erteilt.

Zeitschriften

„Das Innere Reich.“ Zeitschrift für Dichtung, Kunst und deutsches Leben. Herausgeber: Paul Alverdes. August 1938 (5. Jahrgang, Heft 5). Albert Langen/Georg Müller Verlag, München.

Mit dem vorliegenden Heft bezeugt „Das Innere Reich“ wieder seinen besonderen Rang als Zeitschrift für Dichtung. Nicht leicht wird man soviel wertvolle literarische Beiträge wie hier in einem Heft beisammen finden: es beginnt mit Georg Brittings Erzählung „Das Bild“ unermesslich in der Besonderheit des Brittingschen Erzähltones, erregend durch seine Meisterhaft, menschliches Schicksal erleben zu lassen; es schließt sich, nach zwei sommerlichen Gedichten von Kilian Kersch, eine ergreifende Erzählung von Bruno Rehman an: „Francesco Perlini“ — in der Darstellung eines Menschenschicksals aus dem alten Österreich, tiefe Gedanken über Nord und Süd, über germanische und romanische Kunst — und Lebensauffassung. Dann wieder ein Stück aus Wilhelm Schäfers „Theoderich“, meisterlich in der Knappheit und Dichte seines Stiles, wahrhaft dem großen Thema gemäß. Und schon zwischen diesen Seiten mit der Darstellung germanischen Schicksals die erhabenen „Sinnbilder des Reiches“, denen Hubert Schrade, der Heidelberger Kunstgelehrte, tiefgründige und für unsere Zeit besonders beachtenswerte Darlegungen widmet. Und wieder Gedichte: ganz innerliche von Hermann Claudius; um den tiefsten Sinn des Menschseins ringende von Josef Weinheber; eines von Emil Lorenz, das an Schrades Gedanken anknüpfend — die Schatzkammer in Wien beschwört. — Und schließlich ein Wiedersehen mit Salzburg, der

Festspielstadt, von Paul Alverdes; eine Erinnerung an San Gimignano, die mittelalterliche toskanische Stadt von Walter Bauer, — einige Gedanken über Bildnisse Holbeins, und — ganz gegenwärtig — über Filme von Sacha Guitry. Damit schließt das Heft, das wirklich von Dichtung, Kunst und deutschem Leben zeugt: gut zu lesen, nachsinnend den Inhalt zu bedenken, sich an der Fülle der Gesichte und Bilder zu freuen.

Sind Sie die ideale Frau? lautet das interessanteste Thema der „Hella“ 16 (Verlag Otto Beyer, Leipzig-Berlin). Sechs Männer, sechs ausgesprochene Vertreter des starken Geschlechts beantworten diese Frage und werden Ihnen sicherlich manches aufschlußreiche Wort dazu sagen können. — Die Filmseiten zeigen Aufnahmen aus Sonjas, unseres Häfens, erstem Film: „Die Cistönigin.“ — BDM-Mädel erzählen in netten Bildern von ihrem Lagerleben an der See. — Kind und Hund sind gute Freunde und Kameraden, doch der beste Spielkamerad ist der Vater — wird wieder einmal festgestellt in Paula Koenigs Aufsatz: Bati spielt so schön. Die modische „Hella“ bringt sommerliche Abendkleider, schon einige Wollkleider, und die „Fleißige Hella“ zeigt die beliebte Buchstabenmode in neuer Anwendung. — Auch in „Hella“ 17 hat die „Fleißige Hella“ ein sehr anregendes Thema für ihre Leserinnen bereitet. Sie zeigt schöne, neue, weiße Garnituren zum schwarzen Kleid und erklärt, wie einfach und leicht sie nacharbeiten sind. Weiterhin bringt der modische Teil unter dem Titel: „Weit voraus“ einige herbstliche Kostüme und Kleider. Drei Seiten sind der augenblicklich doch noch beliebteren sommerlichen Mode gewidmet. — Bildproben eines Filmes um Giuseppe Verdi

zeigen Maria Cebotari und Gigli in den Hauptrollen. Dann belauschte „Hella“ den Mephisto (Werner Krauß) bei den Proben zum Faust, der im Rahmen der Heidelberger Festspiele aufgeführt wird. — Der sportliche Seite hat eine prominente Persönlichkeit, Christel Ganz, einen Beitrag von ihrem Segelflugkurs geliefert. Die Hella-Leserinnen selbst nehmen Stellung zu dem ewig umstrittenen Problem der Schwiegermutter. — Belehrende Aufsätze, beispielsweise: „Tragen Sie die richtige Frisur?“, unterhaltende Kurzgeschichten und nicht zu vergessen, Witz und Humor sind in beiden „Hella“-Heften enthalten. Man bekommt die Zeitschrift in jeder Buchhandlung.

Von den deutschen Autofahrern. Auf allen großen Straßen des Reiches gibt es den Lastwagen-Fernverkehr, und wo es diesen Fernverkehr gibt, sind im Laufe der letzten Jahre jene seltsamen Gaskästen entstanden, für die sich inzwischen der Ausdruck Fernfahrtsneipe eingebürgert. Zum Teil sind das alte und sogar uralte Häuser aus der Zeit des Fuhrverkehrs. Im Zeitalter der Eisenbahnen gerieten sie in Vergessenheit, und außer den Sonntagsausflüglern kümmerte sich niemand um sie. Nun sind sie zu neuer Ehre und zu neuer Bedeutung gekommen. Die neueste Nummer (Nr. 33/1938) des illustrierten Blattes bringt einen sehr unterhaltenden großen Bildartikel über jene Gaskästen. Das gleiche Blatt veröffentlicht unter dem Titel „Eine Handvoll Artistengeschichten“ allerlei Aufregendes und Rührendes aus dem Zirkusleben, und ein Bericht vom Alltag in New York wird besonderes Interesse finden. Diese besonders reichhaltige Ausgabe des illustrierten Blattes ist ab Freitag überall für 20 Pfennig erhältlich.

Tollwut bei Schwerjenz ausgebrochen

Auf Grund einer Verordnung des Landwirtschaftsministers vom 9. Januar 1928 (D. V. R. Nr. 19, Vol. 167) gibt die Stadtverwaltung zur allgemeinen Kenntnis, daß in dem Dorf Nowawies bei Schwerjenz im Kreise Posen die Tollwut bei Hunden und Katzen amtlich festgestellt worden ist.

Leszno (Lissa)

i. Unfall. Zu einem Unfall kam es am vergangenen Sonntag anlässlich des Wettbewerbs der Feuerwehren. Beim Niederlassen mit einer Leine kletterte Albin Schwenker, Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr in Storchnest, aus einer Höhe von ungefähr fünf Meter und zog sich eine Gehirnerschütterung zu. Er wurde in das St. Josefs-Krankenhaus gebracht.

Rawicz (Ramińsk)

Gartendiebstahl am laufenden Band. Von einer abgefeimten Diebesbande wird gegenwärtig das Dorf Wilhelmsgrund heimlich geplündert. In der vergangenen Woche wurden allein vier Gärten geplündert. In einem Fall wurde von den Dieben der Wachhund erschlagen.

Keine Jahresausweise. Ab Sonnabend hat die hiesige Kreisstaroste die Ausgabe von Jahres-Grenzausweisen gänzlich eingestellt. Es soll dies eine Gegenmaßnahme sein, da angeblich deutscherseits die Ausgabe von Grenzausweisen an männliche Personen verweigert wurde.

Jutrosin (Jutroschin)

Beim illegalen Grenzübertritt gefaßt. Am 15. d. Mts. wurde Adolf Baumgart aus Radstamem beim Überschreiten der grünen Grenze von Grenzwachposten angehalten. Es wurde gegen ihn eine Untersuchung eingeleitet. Beim gleichen Vergehen wurde am 16. August Friedrich Fiedler aus Sonnentäl gefaßt. Das hiesige Burgericht verurteilte ihn zu einem Monat Arrest.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. Ausflug des R. B. „Wanderlust“. Am letzten Sonntag machte der genannte Verein einen Ausflug nach Kupferhammer. Die Fahrt führte durch den schönen Wald zunächst nach Sepolno und von dort weiter nach Kupferhammer, wo man sich dann im Riemeischen Gasthause von den Strapazen erholte. Am 6 Uhr wurde die Rückfahrt angetreten.

Zbaszyń (Bentschen)

Unfall. Am Dienstag ereignete sich in der Dampfziegelei Streje ein noch verhältnismäßig gut abgelaufener Unfall. Bei der Behälterreinigung geriet plötzlich ein größerer Erdblock ins Rutschen und verschüttete den Arbeiter Heinrich Komaliski, während sich die übrigen Arbeiter durch Begleitungen retten und sofort an die Befreiung des Verschütteten gehen konnten. Komaliski hat vermutlich erhebliche innere Verletzungen erlitten.

Fahrt ins Blaue. Am letzten Sonntag veranstaltete der hiesige Männergesangsverein eine schön arrangierte Fahrt ins Blaue. Gegen 10 Uhr fuhren drei große Leiterräder mit Sangesbrüdern und -freunden vom Vereinslokal Matthes ab und fanden im herrschaftlichen Walde von Weidenortwerk einen hübsch eingerichteten Festplatz vor, wo sich bei allerhand vorgesorgten Belustigungen und guter Musik bald ein lustiges Treiben entwickelte, dem auch kleine Regenschauer keinen Abbruch zu tun vermochten. Erst bei Einbruch der Dunkelheit wurde in bester Stimmung der Heimweg angetreten, und ein Kränzchen im Vereinslokal bildete den Abschluß eines gemütlichen Tages.

Ostrów (Ostrowo)

Dreister Ueberfall

In einer der letzten Nächte wurde auf das Lastauto des hiesigen Spediteurs Buchwald in der Nähe von Miłostaw ein Ueberfall verübt, der jedoch zum Glück erfolglos blieb. Als der Chauffeur der Aufforderung zum Halten nicht nachkam, gaben die Banditen eine Reihe von Schüssen ab, die Karosserie und Reifen durchschlugen. Die Nachforschungen nach den Tätern hatten bisher keinen Erfolg.

Keine Liquidation der Kasa Pożyczkowa. Am vergangenen Mittwoch fand hier eine Sitzung der Mitglieder der Kasa Pożyczkowa statt, in der über Liquidation oder Weiterbestehen des Kreditinstituts verhandelt wurde. Die hier seit 67 Jahren bestehende Kasse war durch falsche Kreditpolitik und die allgemeine Wirtschaftskrise in eine trostlose Lage geraten, so daß an ihre Erhaltung kaum zu denken war. In der von 370 Mitgliedern besuchten Versammlung wurde nun beschlossen, die Kasa Pożyczkowa mit der hiesigen Bank Kuywicki zusammenzuschließen. Dadurch hofft man eine tatkräftige Unterstützung von staatlicher Seite zu erhalten und so die notwendige Sanierung durchführen zu können.

Neue Bildungstätte. Am hiesigen Kaufmännischen Gymnasium wird mit dem neuen Schuljahr eine einjährige Vorbereitungsstufe für den Kaufmannsberuf eingerichtet.

Jagdverpachtung. Die Jagdgenossenschaft der Gemeinde Nowoczekanica verpachtet am

Die IV. Möbelmesse in Schwerjenz

Vom 4.—25. September 1938

Schwerjenz, die Stadt der Tischler, bereitet sich zur vierten Möbelmesse vor, die am Sonntag, 4. September, eröffnet wird. Die Ausstellung wird bis zum 25. September dauern. In allen Werkstätten ist man fieberhaft damit beschäftigt, die Möbel, die für die Ausstellung bestimmt sind, fertigzustellen. Schon die vorherigen, und besonders die letzte Messe hat gezeigt, daß die große Schwerjenser Messehalle eigentlich für die Ausstellungen noch zu klein ist. Deshalb hat das Organisationskomitee die Räume der Genossenschaft „Jedność“ mit in das Messengelände einbezogen, und zwar als Halle II. Da die Zahl der Aussteller nun bereits auf über 100 gestiegen ist, wird wahrscheinlich auch dieses vergrößerte Messengelände noch zu wenig Raum enthalten, so daß wahr-

scheinlich auch in diesem Jahre nicht alle Meldungen berücksichtigt werden können.

Die Schwerjenser Möbelmesse hat in der Zeit ihres Bestehens, also innerhalb von 5 Jahren, eine große wirtschaftliche Bedeutung erlangt, so daß sich nicht nur ganz Polen, sondern sogar das Ausland für sie interessiert.

Die Messe wird einen Überblick über die fortschrittliche Arbeit der Schwerjenser Tischler bieten, die es sich zur Aufgabe gestellt haben, schöne und geschmackvolle Wohnungseinrichtungen herzustellen.

Die diesjährige IV. Möbelmesse fällt mit den Feierlichkeiten zum 300jährigen Bestehen der Stadt Schwerjenz zusammen und wird deshalb ganz besonders festlich und eindrucksvoll sein.

Sonntag, 28. August, um 4 Uhr nachmittags im Hofe der Frau Malejkowa die dortige Gemeindegasse. Die Pachtbedingungen werden vor der Versteigerung bekanntgegeben.

Wagrowiec (Wongrowik)

Ein vermeintlicher Pferdediebstahl. Der Anführer Jan Paciorowski in Stoleczyn meldete der Polizei, daß ihm in der Nacht zwei Pferde gestohlen worden seien. Die energischen polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß die Pferde sich tagelang in der Umgegend umhergetrieben hatten und schließlich in der Umgegend von Gollantsch gefangen werden konnten. Paciorowski bestritt nämlich keine Stall- und Hofgebäude, so daß seine Pferde über Nacht auf dem Hofe frei herumliefen. Während ihrer freiwilligen Ausflüge hatten sie sich in fremden Kleefeldern gütlich getan. Der gemeldete Pferdediebstahl hatte somit eine nicht alltägliche Aufklärung gefunden.

Gniezno (Gnesen)

Bau einer neuzeitlichen Volksschule

u. Auf dem Gelände hinter der Artilleriekaserne ist mit dem Bau einer neuzeitlichen Volksschule begonnen worden. Augenblicklich werden die Erdarbeiten von vierzig Arbeitern durchgeführt. Das neue Gebäude wird einstufig, 50 Meter lang, 17 Meter breit und elf Meter hoch sein. Es soll dreizehn Klassenräume, einen Raum für den Arzt, die Bibliothek, Kanäle, Lehrer sowie einen Speise- und Waschraum dazu eine Wohnung für den Schuldiener umfassen. Schließlich ist der Bau eines besonderen Gebäudes geplant, in dem sich die Turnhalle, Aula sowie einige Klassen und ein Arbeitsaal befinden werden.

Rogowo (Rogowo)

S Band für die Arbeitslosen. Die Sammelgemeinde Rogowo will den Arbeitslosen 60 Morgen Ackerland gegen einen Pachtzins von 1 Zentner pro Morgen verpachten. Arbeitslose, die Parzellen pachten wollen, haben sich in den Dienststunden bei der Sammelgemeinde zu melden.

Autounfall. Am 17. August d. J. fuhr das Lastauto des Posener Viehhändlers Berka mit 8 Stück Rindvieh in Richtung Posen. Als es sich in der Nähe der Ortschaft Woźniki befand, fuhr es aus bisher noch nicht festgestellten Gründen in voller Fahrt gegen einen Chauffeebaum, wodurch die eine Seitenfront vollständig zertrümmert wurde und ein Stück Vieh sofort tot war. Zwei weitere mußten auf der Stelle getötet werden. Der Chauffeur kam mit einigen leichten Verletzungen davon.

Trzemeszno (Tremessen)

Wegen Fälschung vor Gericht. Vor der Strafkammer des Gnesener Bezirksgerichts hatten sich der 48jährige Besitzer Władysław Grzecka, Eigentümer einer 50 Morgen großen Landwirtschaft in Trzemeszno, Kreis Mogilno, und der Landwirt und Schulze Józef Kłodziejczak aus der selben Ortschaft wegen Fälschung zu verantworten. Im August 1937 zahlte der Schulze K. dem Grzecka für die Benutzung eines Schuppen durch die Gemeindegemeinde 15 Zł aus, worauf K. eine Quittung ausstellte, auf der er den Namen seiner Frau unterschrieb, die gerichtlich eingetragene Eigentümerin ist. Wessentlich legte dann der Schulze die gefälschte Quittung im Gemeindegemeindeamt in Tremessen vor. Natürlich wäre diese Fälschung nicht ans Tageslicht gekommen, wenn die Eheleute K. die Pachtsumme nicht noch einmal verlangt und jene Unterschrift geleugnet hätten. Während der Gerichtsverhandlung bekannte sich K. nicht zur Fälschung, während K. sich damit verteidigte, nichts von der Fälschung gewußt zu haben. Jedoch sagten die Zeugen für die beiden Angeklagten belegend aus. Das Gericht verurteilte den dreimal verurteilten Grzecka zu 8 Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist und den Schulzen zu einem Monat Arrest mit zweijährigem Strausausschub.

Inowrocław (Hohenjalka)

Serbisaison im Solbad

u. Mit dem 16. August hat im Sol- und Kurbad die dritte Saison begonnen, die bis zum 31. Oktober dauert. Am datum noch

vielen Kranken den Besuch des Heilbades zu ermöglichen, hat die Solbadleitung die Gebühren herabgesetzt, und zwar kostet eine 14tägige Kur 126 Zł, eine 21tägige 185 Zł und eine 28tägige 240 Zł. Diese Pauschalgebühren umfassen das gesamte Programm wie das der ersten und zweiten Saison.

Ein Rekordjahr für das Sol- und Kurbad. Die Hauptsaison für das hiesige Sol- und Kurbad, d. h. die Zeit vom 15. Juni bis 15. August, die von einem außergewöhnlich schönen Wetter begünstigt war, hat die Zahl der Kurgäste überraschend gesteigert, so daß das Jahr 1938 ein Rekordjahr seit dem Bestehen des Solbades ist. Nach den statistischen Angaben des Solbadamts haben bis zum 15. August insgesamt 4956 Kurgäste von Bädern und Heilverfahren Gebrauch gemacht. Darunter befanden sich einige Personen aus Frankreich, Nordamerika, Deutschland und Litauen.

Briefträger in der Nehe ertrunken. Während des Badens in der Nehe bei Monty ertrank der 46jährige Briefträger Andrzej Nowakowski aus Inowrocław.

Szamocin (Samotschin)

Schöberbrand. Dieser Tage abends nach 10 Uhr wurde die Feuerwehr zu einem Schöberbrand auf das Gehöft von Emil Junke gerufen, wo ein Schöber des Landwirts Schierbrand brannte. Die Feuerwehr konnte den Brand lokalisieren. Man nimmt an, daß das Feuer angelegt worden ist. Der Brandstifter konnte von der Polizei bisher aber nicht ermittelt werden.

Großer Unfall. Während zwei Knaben, der 13jährige Urbaniski und der 11jährige Gierlikowski zusammen spielten, traf Urbaniski den Gierlikowski ungewollt mit einem Stein so heftig an den Kopf, daß der Unglückliche ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Nach einigen Tagen verschlimmerte sich der Zustand so sehr, daß Gierlikowski auf schnellstem Wege nach Posen in ein Krankenhaus überführt werden mußte. Sein Zustand ist bedenklich.

Barcin (Bartschin)

Aus dem Stadtparlament. Unter dem Vorsitz des Stadtv. Reine fand hier kürzlich eine Stadterordnungsversammlung statt, auf der die endgültige Wahl eines Bürgermeisters durchgeführt wurde. Der Bürger St. Adamski wurde dabei gewählt, worauf die Sitzung aufgehoben wurde.

Września (Wreschen)

Jahrmarder verurteilt. Vor dem hiesigen Burgericht hatten sich ein gewisser Gjesław Andrzejewski aus Mary-P. und der 16jährige Edmund Pawłowski zu verantworten. Beide verübten mehrere Diebstähle von Fahrrädern und wurden jetzt dafür verurteilt. Andrzejewski erhielt 8 Monate Gefängnis, während Pawłowski der Besserungsanstalt in Schubin überwiesen wurde.

Ein neuer Meister. Vor der Gnesener Prüfungskommission hat der Fleischergehilfe Heinrich Grochowski die Meisterprüfung im Fleischerhandwerk bestanden.

Schwerer Unfall. Auf der Chaussee Nelsa-Gzerniejewo wurde der 12jährige Bogdan Stróżyła von einem Auto des Grafen Skórczewski angefahren und so schwer verletzt, daß er sofort ins Krankenhaus nach Wreschen geschafft werden mußte. Den Knaben trifft jedoch selbst die Schuld, da er kurz vor dem herannahenden Auto über die Straße lief.

Szubir (Schubin)

Brände. Dem Landwirt P. Michał in Kornelien brannte ein Roggenstaken im Werte von etwa 1400 Zł nieder. — Bei dem Landwirt Antoni Miniżewski in Brzozki brannte kürzlich das Wohnhaus mit einem Speicher ab. Mitverbrannt ist dabei einiges Hausinventar. Der Schaden wird mit 4100 Zł angegeben.

8 Mon Urlaub zurück. Kreisstarost Smietanko ist von einem zehntägigen Urlaub zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Bergehen Sie nicht

das Abonnement auf das „Posener Tageblatt“. Es ist die höchste Zeit. Alle Postagenturen und Postämter in Polen, unsere Filialen und die Geschäftsstelle nehmen Abonnements für den Monat September entgegen. Bezugspreis am Kopf der Zeitung vermerkt.

Bydgoszcz (Bromberg)

Ausgestellte Preise. Die Preise, die der AC „Kriethjof“ auf der letzten Ruderregatta auf dem Witobel-See bei Posen errungen hat, sind augenblicklich im Schaufenster der Firma Roß, Danzigerstraße, ausgestellt. Man sieht dort neben der Photographie der Kriethjof-Ruderei Ewald Reich und Werner Böhm, die den Sieg im Doppelzweier im Länderkampf Polen-Ungarn errungen haben und auch die Meister-schaft im Doppelzweier erhielten, die wertvollen Wanderpreise ausgestellt. Von dem Länderkampf brachten Reich und Böhm eine große Porzellanfigur, einen Ungarn in Nationaltracht darstellend, heim und von der Meisterschaftsregatta einen großen Kristallpokal. Die geschmackvolle Blumenaus schmückung des Fensters durch die Roß gibt der Ausstellung einen würdigen Rahmen.

Ein Unglücksfall ereignete sich gegen 8 Uhr in der Thornerstraße. Dort fuhr eine Straßenbahn auf den Wagen des 65jährigen Landwirts Otto Jäger. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Landwirt vom Wagen heruntergeschleudert wurde und mit inneren Verletzungen in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Wagen wurde schwer beschädigt.

Grudziądz (Graudenz)

Arierparagraf bei der Gerber-Zinnung

In Graudenz hielt die pommerellische Gerber-Zinnung eine Quartalsversammlung ab. Dazu waren Mitglieder aus allen Wojewodschaftsteilen erschienen. Der Versammlung voran ging eine Sitzung der Prüfungskommission, bei der ein Handwerker aus Konik nach 16jähriger selbstständiger Arbeit das Gesellenexamen ablegte. Gewiß ein seltener Fall! Aus den Mitteilungen des Vorstandes ging u. a. hervor, daß durch die Handwerkskammer bei den zuständigen Stellen ein Antrag gestellt worden ist, die Gerber-Zinnung zu den qualifizierten Zinnungen zu zählen. Beschlossen wurde, die Handwerkskammer zu ersuchen, sich dafür zu verwenden, daß bei den einzelnen Schlachthäusern Kommissionen zwecks Ueberwachung des Abziehens der Felle eingesetzt werden möchten. Ueber die Novellierung des Gewerbesteuergesetzes sprach Sekretär Bielarz. Schließlich wurde auf Antrag Brzostowski einstimmig die Einführung des Arierparagrafen in der Zinnung beschlossen.

Gdynia (Gdingen)

Sitzung der Seekommission

po. Unter dem Vorsitz des Rats Justar Kumel fand eine Sitzung der Seekommission der Handels- und Gewerbekammer in Gdingen statt. Zum Anfang wurde die Zweckmäßigkeit der von der Kammer herausgegebenen Broschüre „Um den weiteren Ausbau des Gdingener Hafens“ besprochen. Hierbei wurde betont, daß für weitere Hafenerweiterungen unbedingt intensive Propaganda gemacht werden müsse, da das Problem des weiteren Ausbaus des Hafens mit jedem Monat dringender werde. Des ferneren wurde über die Erteilung von Konzessionen zur Führung öffentlicher Zollabfertigungen diskutiert. Es wurde anerkannt, daß solche Konzessionen Speditionen, Transport- und anderen selbstständigen Unternehmern erteilt werden müßten. Die Kommission befaßte sich sodann mit Schiffsbaufragen im eigenen Lande, insbesondere mit der Anpassung der polnischen Industrie zur Belieferung der in- und ausländischen Werften. Die Arbeiten in dieser Richtung werden seit längerer Zeit durch die Gdingener Handels- und Gewerbekammer sowie eine besondere Unterkommission geführt. Die polnische Industrie zeige lebhaftes Interesse für die Schiffsbaulieferanten, wird sich jedoch zu den Anforderungen erst mit dem Beginn von Schiffsbauten in Polen einstellen können. Zum Schluß wurden einige Anträge auf Erteilung von Konzessionen zur Erledigung der Zollformalitäten und Anträge auf Vereidigung neuer Sachverständiger der Kammer geprüft.

Fischer ertrunken. Die Fischer Josef Pawlak und Roman Pichur aus Gdingen waren mit ihrem Boot zum Fischfang ausgefahren. Als sie sich etwa 300 Meter vom Wellenbrecher befanden, fiel das Ruder ins Wasser und trieb ab. Pawlak legte darauf seine Kleider ab und sprang in die See, um das Ruder herbeizufischen. Inzwischen war das Boot jedoch vom Winde abgetrieben, so daß es dem Schwimmer unmöglich war, es einzuholen. Er versuchte daher den näheren Wellenbrecher zu erreichen, ertrank jedoch wahrscheinlich infolge Erschöpfung.

Zufriedenstellender Auftakt zur Deutschen Ostmesse 1938

Mit einer Besucherzahl von rd. 120 000 Interessenten und Einkäufern, mit der die Anteilnahme des In- und Auslandes gegenüber dem vorjährigen Besuch (105 000) wiederum gesteigert worden ist, wies die 26. Deutsche Ostmesse und die mit ihr verbundene grosse Ostschau des Reichsnährstandes einen glänzenden Auftakt auf.

Während sich auf der Ostschau das Interesse der Besucher naturgemäss den Lehrschau, sowie den agrarpolitischen und agrarbetriebswirtschaftlichen Ausstellungen zuwandte, war das Interesse auf der Ostmesse — ihrem Charakter als Markt entsprechend — wesentlich von kommerziellen Rücksichten bestimmt.

Ist auch in der Regel der erste Messtags erfahrungsgemäss hauptsächlich informatischen Besichtigungen und Erkundigungen gewidmet, so konnten doch auch schon die ersten erfolgreichen Messgeschäfte abgeschlossen werden. Insgesamt zeigt sich erneut das Bild einer gefestigten Kaufkraft und Kauflust.

In der Warenmustermesse zeigte man für alle Waren und Artikel des täglichen Bedarfs — nicht zuletzt auch für die Erzeugnisse aus deutschen Werkstoffen — regstes Interesse. In Textilwaren setzte das Geschäft schon bald nach Eröffnung der Messe ein. Für alle Arten Textilien konnten erhebliche Aufträge verbucht werden. Zufriedenstellend war auch der Verkauf im Geschäft bei Leder, Schuh- und Lederwaren. In Haus- und Küchengeräten trat das Geschäft zunächst noch hinter Einkäuferdispositionen zurück. Recht gute Aufträge wurden auch in Spiel-, Sport- und Galanteriewaren verteilt. Die Verkaufsergebnisse in der Nahrungs- und Genussmittelbranche sind durchaus als gut anzusprechen.

Im Rahmen der Technischen Messe setzte ein zufriedenstellendes Geschäft auf dem Landmaschinenmarkt ein, der einen regen Zuspriech, besonders der landwirtschaftlich orientierten Käuferschaft, fand. Baumaschinen wurden gut abgesetzt, ebenso wie recht gute Umsätze auch in einigen Baustoffen und Bauzubehörartikeln erzielt wurden. Sehr gute Abschlüsse hatten auch Werkzeugmaschinen aufzuweisen, vor allen Dingen Holzbearbeitungsmaschinen. Die Elektrobranche hatte ein starkes Einkaufsinteresse besonders der ländlichen Kundschaft zu verzeichnen. Sehr zufriedenstellend sind die Aussteller von Rundfunkgeräten.

Recht grosse Nachfrage bestand für die Erzeugnisse des Handwerks, sowohl für Artikel des täglichen Gebrauchs, als auch für kunstgewerbliche Gegenstände und Möbel.

Die Aussteller der Kraftfahrzeugmesse sind durchaus zufrieden, da sowohl eine rührige Nachfrage für Personen-, wie auch für Lastkraftwagen, Schlepper und Traktoren festzustellen war.

Polen nimmt zum vierten Male an der Deutschen Ostmesse teil. Seine diesjährige Ausstellung, die, wie schon früher, vom Staatlichen Exportinstitut in Warschau veranstaltet wird, steht dem Umfange nach an erster Stelle unter den Auslandsausstellungen. Eine Kollektivschau umfasst neben einer landwirtschaftlichen Abteilung auch eine Abteilung industrieller Erzeugnisse. An landwirtschaftlichen Erzeugnissen werden Getreide, Flachs, Pilze, verschiedene Obstsorten, Konserven, Häute, Felle, Federn, Fleischwaren, Eier u. a. in grosser Auswahl gezeigt. Die Industrie ist mit Metallwaren, Textilien und Gegenständen der Holz- und Gummiindustrie vertreten. Im Mittelpunkt der Ausstellung steht die polnische Volkskunst mit Teppichen und Decken, Keramiken und Holzschnitzereien. Eine Sonderchau „Das polnische Buch und die polnische Kunst“ unterrichtet über den Stand dieses Zweiges des kulturellen Lebens in Polen.

Die Auslandsausstellungen wurden am Eröffnungstage vom Besucherpublikum besonders bevorzugt. Dies ist nicht verwunderlich, wenn man berücksichtigt, dass die Auslandsausstellungen sehr viel Neues und Interessantes bringen. Die Freie Stadt Danzig, die zu den regelmässigen Ausstellern der Ostmesse gehört, gibt auf ihrer Ausstellung, die vom Freien Senat der Stadt Danzig veranstaltet ist, auch in diesem Jahre eine umfassende Schau der Entwicklung von Handel, Industrie und Landwirtschaft. Sehr gut besichtigt ist auch in diesem Jahre die vom estländischen Wirtschaftsministerium veranstaltete Ausstellung Estlands, die einen ausserordentlich repräsentativen Charakter hat und interessante Aufschlüsse über die Entwicklung der estländischen Wirtschaft gibt. Im Vordergrund dieser Ausstellung stehen verschiedene Agrarerzeugnisse, wie Milch, Eier, Flachs usw. Allerdings kommt dabei auch die industrielle Wirtschaft Estlands, vor allem die Brenn-schieferindustrie, der für die Wirtschaft dieses Landes besondere Bedeutung zukommt, nicht zu kurz. So werden auf dieser Ausstellung Rohöl aus Brennschiefer, wie auch die verschiedenen daraus gewonnenen Produkte gezeigt.

Ebenso wie mit Estland, so zeigt auch der Handelsverkehr Deutschlands mit Finnland eine ansteigende Tendenz. Aus diesem Grunde verdient auch die vom Aussenhandelsverband in Helsinki veranstaltete Finnland-Ausstellung besondere Beachtung. Dies um so mehr, als diese Kollektivschau finnischer Exportwaren, die sehr geschickt zusammengestellt sind, eine eindrucksvolle Propaganda für den Absatz finnischer Exportwaren macht. Zu den Ausstellungen, die in diesem Jahre ihren Ausstellungsraum erheblich vergrössert haben, ge-

hört Lettland, woraus das Interesse dieses Landes an der Deutschen Ostmesse und an dem Ausbau der Handelsbeziehungen mit Deutschland ersichtlich ist. Auch auf dieser Ausstellung stehen die agrarischen Erzeugnisse wie Butter, Käse, Fleischkonserven, Saaten, Häute, Felle, Flachs usw. im Vordergrund. Allerdings ist bekanntlich die lettische Regierung bemüht, die Industrialisierung in ihrem Lande stark zu fördern. Und es ist daher zu verstehen, dass Lettland auf seiner Ausstellung auch mit industriellen Erzeugnissen, wie z. B.

Die Ausführungsbestimmung zum Gesetz über die Mehlabgabe

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 61 vom 22. August 1938 sind die Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die Finanzmittel zur Stützung der wirtschaftlich begründeten Preisgestaltung der landwirtschaftlichen Produkte, die zusammen mit dem Gesetz am 5. September in Kraft treten, veröffentlicht.

Die notwendigen finanziellen Mittel für die Stützung der wirtschaftlich begründeten Preisgestaltung der landwirtschaftlichen Artikel werden aus besonderen Gebühren für Mehl und Grützen aufgebracht. Den Gebühren werden alle Sorten von Roggen-, Weizen- und Gerstenmehl sowie Weizen- und Gerstengrütze unterliegen, und zwar sowohl die im Inlande produzierten, als auch die aus dem Auslande importierten, mit Ausnahme der Mengen, die für den Eigenverbrauch des Produzenten oder Landwirtschafsbearbeiters und für den Export bestimmt sind. Die Höhe der Gebühren wird vom Finanzminister festgesetzt.

Falls sich die Roggenpreise auf der gegenwärtigen Höhe halten, wird die Steuer je 100 kg Mehl oder Grütze 3 Zloty betragen. Die Gebührenpflicht tritt mit der Ueberführung der Produkte von den Mühlen auf den Markt ein. Die Gebühr wird vom Bruttogewicht berechnet und durch Etiketts und Plomben an den Säcken kenntlich gemacht. Es werden verschiedene Etiketts verwandt werden, entsprechend dem Gewicht der Säcke bzw. der Verpackung.

Ab 5. September werden Mehl und Grützen, die der Gebühr unterliegen, nur noch in Säcken zu 100, 80, 50, und 5 kg verkauft werden. In Geschäften und Bäckereien werden die

Perzellen, vertreten ist. Bekanntlich sieht das kürzlich zwischen Deutschland und Litauen getroffene Handelsabkommen eine relativ sehr bedeutende Erhöhung der Warenumsätze zwischen den beiden Ländern vor. Die von der Industrie-, Handels- und Gewerbekammer in Kauen veranstaltete Ausstellung erscheint daher gerade von diesem Gesichtspunkt aus besonders interessant. Gibt doch diese Ausstellung einen sehr anschaulichen Überblick darüber, welche litauischen Exportwaren für den Absatz in Deutschland besonders in Frage kommen, wobei nicht zu vergessen ist, dass auf Grund der mit Litauen getroffenen handelspolitischen Vereinbarungen für die litauischen Lieferungen nach Deutschland, die sich auf verschiedene Agrarprodukte erstrecken, entsprechende Bezüge Litauens in deutschen industriellen Erzeugnissen vorgesehen sind.

Etiketts nach dem Öffnen der Säcke zwei Jahre hindurch aufbewahrt werden müssen. Nach dem 5. September muss der ganze Mehl- und Grützebestand der Mühlen mit Etiketts versehen sein. Die Bestände, die sich in den Geschäften befinden, müssen, wenn sie 500 kg überschreiten, in der zuständigen Starostei angemeldet werden, die eine Bescheinigung über die Anmeldung der Bestände ausstellt.

Feste Haltung der deutschen Börsen

Nach den starken Kursabschlägen an den deutschen Börsen in der letzten Zeit hat sich in der zweiten Hälfte der vergangenen Woche eine Umkehr der Tendenz vollzogen. Am Freitag konnte die Nachfrage nicht befriedigt werden, da sich nur wenige Aktienbesitzer bereitfanden, zu den niedrigen Kursen zu verkaufen. Die eindeutige Erklärung des Staatssekretärs im Reichsfinanzministerium, dass keinerlei Steuererhöhungen erwogen würden und die Heraussetzung der Sätze der Körperschaftsteuer lediglich eine Angleichung an die Sätze der Einkommensteuer für physische Personen bedeuteten, der Hinweis, dass in den nächsten drei Jahren starke Gewinnsteigerungen bei den Privatunternehmen zu erwarten seien sowie die Äusserung des Reichswirtschaftsministers Frank in Königsberg, dass das Finanzierungssystem des Reichs gesund sei und notfalls, wenn es nicht ausreichend sein sollte, von

Börsen und Märkte

Getreide-Märkte

Posen, 23. August 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:		
Weizen	19.50—20.00	
Mahl-Roggen (neuer)	14.25—14.7	
Erbsen	14.50—15.00	
Hafer	13.00—13.75	
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	33.00—39.00	
„ I. „ 50%	35.00—36.00	
„ II. „ 65%	37.00—38.00	
„ II. „ 50—65%	27.50—28.50	
Weizenschrotmehl 95%	—	
Roggenmehl I. Gatt. 50%	24.50—27.50	
„ I. „ 65%	23.00—24.00	
„ II. „ 50—65%	—	
Roggenschrotmehl 95%	—	
Kartoffelmehl „Superior“	28.50—32.50	
Weizenkleie (grob)	12.25—12.75	
Weizenkleie (mittel)	10.50—11.50	
Roggenkleie (mittel)	10.00—11.00	
Gerstenkleie	10.25—11.25	
Gerblupinen	19.00—19.50	
Blaulupinen	18.00—18.50	
Winterraps	41.00—42.00	
Senf	35.00—37.00	
Inkarnatklee	70.00—72.00	
Leinkuchen	—	
Rapskuchen	13.25—14.5	
Sonnenblumenkuchen	—	
Sojasechrot	22.50—23.50	
Weizenstroh, lose	1.75—2.25	
Weizenstroh, gepresst	2.75—3.25	
Roggenstroh, lose	2.00—2.50	
Roggenstroh, gepresst	3.25—3.75	
Haferstroh, lose	1.75—2.25	
Haferstroh, gepresst	2.75—3.25	
Gerstenstroh, lose	1.50—2.00	
Gerstenstroh, gepresst	2.50—3.00	
Heu, lose	4.75—5.25	
Heu, gepresst	5.75—6.25	
Netzeheu, lose	6.25—6.75	
Netzeheu, gepresst	6.25—6.75	

Gesamtumsatz: 2214 t, davon Roggen 499 — ruhig, Weizen 397 — ruhig, Gerste 150, Hafer 174, Müllereiprodukte 824, Samen 191, Futtermittel u. a. 135½ t.

Bromberg, 22. August. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waagon Bromberg. Richtpreise: Weizen neu 19.75—20.25, Roggen neu 14.75 bis 15, Gerste 15 bis 15.25, Hafer 14.25 bis 14.75, Roggenmehl 65% 25 bis 25.50, Roggen Schrotmehl 20.50—21.50, Roggen-Exportmehl 24.50—25, Weizenmehl 65% 33.50—34.50, Weizen-Schrotmehl — Weizenkleie fein 11.25—11.75, mittel 11.75—12.25, grob 12.50—13, Roggenkleie 10.75—11.25, Gerstenkleie 11.75 bis 12.00, Gerstengrütze 24—24.50, Perlgrütze 34.50 bis 35.50, Viktoriaerbsen 23—28, Folgererbsen 23—26, Winterraps 41—42.50, Winterrüben 39

heute auf morgen geändert werden könnte die nächste Zukunft mit starken Kursabschwüngen. Durch den plötzlichen Umschwung wird übrigens ersichtlich, dass die Kurseinbrüche in den vergangenen Wochen keine realen Hintergründe hatten, sondern aus einer gewissen Angstpsychose herrührten, die durch die starken Verkäufe jüdischer Kreise eingeleitet wurde und durch den Finanzbedarf der Industrieunternehmen eine Ergänzung erfuhr.

Posener Effekten-Börse

vom 23. August 1938.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	—
grössere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
4½% umgestempelte Zloty-Pfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Pm.	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	66.00 C
grössere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	54.00 B
3% Invest.-Anleihe. I. Em.	82.50 C
3% Invest.-Anleihe. II. Em.	—
4% Konsol.-Anleihe	67.25 C
4½% Innenpoln. Anleihe	67.00+
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 Zloty) ohne Coupon	—
3% Div. 36	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—
II. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 Zl.)	36.00+
Cukrownia Kruszwica	—
Hertzfeld & Viktorius	—
Stimmung: stetig.	—

Warschauer Börse

Warschau, 22. August 1938.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in der Staatspapieren uneinheitlich, in den Privatpapieren etwas stärker.

Amtliche Devisenkurse

	22.8. Geld	22.8. Brief	19.8. Geld	19.8. Brief
Amsterdam	289.26	290.74	289.71	291.1
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.01
Brüssel	89.28	89.72	89.33	89.77
Kopenhagen	115.35	115.95	115.42	116.00
London	25.83	25.97	25.83	25.99
New York (Scheck)	5.29½	5.32½	5.29½	5.32½
Paris	14.47	14.55	14.47	14.55
Prag	18.27	18.37	18.28	18.38
Italien	27.89	28.03	27.89	28.03
Oslo	129.82	130.48	129.87	130.53
Stockholm	133.21	133.89	133.36	134.04
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	121.20	121.80	121.45	122.05
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 Zl.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 83.50—84, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 83—83.25, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 42.50, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 67.25 bis 67, 4½proz. Staatl. Innen-Anl. 1937 67.25, 5proz. Staatliche Konvers.-Anleihe 1924 70.00, 5proz. Eisenbahn-Konversions-Anleihe 1926 67, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Poln. 83.25, 3proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Poln. 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII, Em. 83.25, 3proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Komm.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III, Em. 83.25, 3proz. Komm.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII, Em. 81, 5½proz. Komm.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Komm.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III, und III, N. Em. 81, 5½proz. Komm.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV, Em. 81, 3proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Poln. 90, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 65.25 bis 65.50, 4½proz. L. Z. Pozn. Ziemstwa Kred. Serie L 65, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 73.50—73.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 66.25, VII 5½proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 70.50, VIII, und IX, 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 75.25.

Aktien: Tendenz: stark. Notiert wurden Bank Polski 125, Bank Zachodni 39.50, Wegie 34.50, Lilpop 88.25, Ostrowiec Serie B 68.25, Starachowice 42.50—42.75, Zyrdow 60, Haberbusch 57.25.

Posener Butternotierung vom 23. August 1938
Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.

Grosshandelspreise: Exportbutter, Standard 2.80 Zl. pro kg ab Lager Poznań (2.75 Zl. pro kg ab Molkerei). Inlandbutter I. Qualität 2.80 Zl. II. Qualität 2.60 Zl. pro kg. Kleinverkaufspreise: 3.20—3.40 Zl. pro kg.

Das gute Recht

eines jeden Reisenden ist sein Anspruch auf die Rettung seiner Heimatzeitung. Verlangt überall in Hotels und Gasthäusern das „Posener Tageblatt“.

Am 20. August entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unsere Mitarbeiterin Fräulein

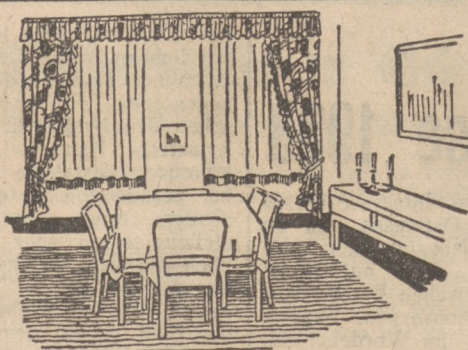
Frieda Otte

im 29. Lebensjahre. Die Verstorbene war 11 Jahre in unserem Betriebe tätig und hat sich durch ihre Pflichttreue und ihr bescheidenes Wesen die Achtung ihrer Vorgesetzten und ihrer Mitarbeiter erworben.

Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand

der
Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft
Poznań.



Viel behaglicher wirkt ein Zimmer, das eine geschmackvolle

GARDINE

schmückt. Ich biete stets an:

Bunte Voile - Gardinen
Tüllgardinen

J. SCHUBERT, POZNAŃ

Stary Rynek 76 (gegenüber der Hauptwache)
ulica Nowa 10 (neben der Stadtsparkasse.)

Suche per 1. September

Hauslehrer(in)

für Jungen, 6. Volksschule. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild u. Gehaltsansprüchen sind zu richten an
Joachim Gehr. v. Beeßen, Brzezina, p. Plezow.

Lichtspieltheater „Stońce“

Heute, Dienstag, grosse Premiere
des hervorragenden Filmwerkes von Fedor Ozepa:

„Pique-Dame“

nach dem bekannten Werk von Alexander Puschkin.

In den Hauptrollen: Madeleine Ozeray — Pierre Blanchard.

Ergreifender Inhalt! Wunderschönes Spiel!

„Stońce“ für alle! Meisterhafte Regie! Alle ins „Stońce“!

100 000 Sfr.

und mehr
zu 5%
mit Amortis., auf nur gutes
Grundstück mit Industrie
zu vergeben.

Albert Rosin
Danzig — Langfuhr.

Zoppot

Parkstr. 27

Carlton-Hotel

Tel. 51561 Pension

Vornehmes Haus in voll-

kommen ruhiger Lage,

direkt am Strande, Nähe

von Kurgärten u. Casino.

Vorzügliche Küche.

Vor- u. Nachsaison

ermäßigte Preise!

SOMMERSPROSSEN

verschwinden bei Gebrauch
von Krems und Seife

EFELIS

R. Barcikowski S. A. Poznań

Pachtung

Suche Pächter für 1100 Mrg. guten
Boden. Erfordl. Kapital 60 000 zł.
Bewerbungen unt. B. J. 2046 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung, Poznań 3.

Die neuesten

Herbst- u. Wintermoden 1938/39

wie
Beyers Modelführer — Bd. 1 Damenkleidung zł 2.80
Bd. 2 Kinderkleidung „ 1.75
Ultra Modenalbum für Damenkleidung „ 2.65
für Mädel und Suben „ 1.60
Dobachs Modenalbum „Das Modell“ „ 3.50
usw. stets vorrätig in der

Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Al. Marszałka Piłsudskiego 25.

Tel. 65-89.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung
des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postcheckkonto
207 915.

Abschreibewort (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 „
Stellengesuche pro Wort ----- 5 „
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Schreibweise werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

**Akkumulatoren-
Säure,**

**Schwefelsäure zur
Butter-**

untersuchung,

Milchfannen,

Wattmilchfilter,

Pergamentpapier.

**Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft**

Spółz. z ogr. odp.
Poznań



**Schulturnister
Schulmappen**

Frühstücksmappen, Fe-
derlästen. Eigene Fabri-
kation, empfiehlt billigt

Sobaszkiewicz

Poznań

Stary Rynek 54

Ledergalanterie
und Sattlerartikel.

**Trock
des Umbaues**

befindet sich mein Ge-
schäftslokal weiterhin in
der

ul. Nowa 1,

I. Etage.

Erdmann Kunze

Poznań

Schneidermeister

Tel. 5217.

Werkstätte für vornehm-
ste Herren- u. Damen-
schneiderei allerersten

Ranges (Tailor Made).
Große Auswahl v. mo-
dernsten Stoffen. Drin-
gende Anfertigung in

24 Stunden. Moderne
Frack- und Smoking-
Anzüge zu verleihen.

„TAR-GO“

Sp. z o. o.

Dampfsägewerke

vorm. B. Roy

Nowy Tomysl, tel. 43

Kiefern Bauholz

zu günstigsten Preisen.

Kiefer, Erle, Esche,

Birke etc.

trocken, große Auswahl

Spezialität:

Fussbodenbretter

prima trocken,

Erlenstaketen zu Zäunen

MIX

Nähmaschinen

jetzt

Rybaki 24/25

Tel. 2396.

Kinder-Wäsche

Oberhemden

Pullover

Strümpfe

Kragen

Selbstbinder

in großer Auswahl

zu Fabrikpreisen

J. Schubert

Wäsche- und

Leinenhaus

Poznań

Hauptgeschäft:

Stary Rynek 76

gegenüber d. Hauptwache

Telefon 1008.

Abteilung:

ulica Nowa 10

neben der Stadt-

Sparkasse

Telefon 1758

Moderne Hüte

Hemden, Krawatten.

Große Auswahl.

JUSZCZAK,

sw. Marcin 1,

am Pl. sw. Krzyżki.

Gut und billig

kauft Du ein

Fahrrad

in dem bekannten

größten Fachgeschäft

KASTOR

SW. MARCIN 55

Verretung von

Motorrädern

Phänomen, Wulgom,

Hecker, Triumph mit

Sachmotor, elektr.

Licht. Registrierung

wie Fahrrad

verkauft billig

WUL-GUM

Poznań,

Wielkie Garbary 8.

TELEFUNKEN

Unsere Kundschaft

kommt durch

Empfehlung

und das ist ein

Beweis

dass unsere bisherigen

Kunden zufrieden sind.

Die größte **Auswahl**

die längsten Raten

und Umtausch alter

nur

Radiomechanika

Poznań, sw. Marcin

nur 25.

Telefon 1238.

Pelze

in großer Auswahl, Felle

aller Art sowie sämtliche

Umarbeitungen zu nie-

drigsten Preisen.

Witold Zaleski

Kürschnermeister

Poznań,

sw. Marcin 77.

ADLER

Nähmaschinen

Spezialmaschinen

für

Schuhmacher,

Sattler,

Mühlenmacher,

Schäfftepper

u. sämtl. Lederindustrie

der weltberühmten Fa.

„Adler“.

Generalvertrieb

W. Gierczyński,

Poznań, sw. Marcin 13

Spezialgeschäft für

Couches

Sw. Marcin 74 — **Rapp.**

„Polonia“

Schrotmühle

mit zweiseitigen

Mahlscheiben.

Die billigste Mühle

für Gabelbetrieb

ständl. Leistung

6 Ztr. Feinschrot

12 Ztr. Grobschrot

leisten spielend

2 P ferde

Alleinverkauf

für ganz Polen

Woldemar Günter

Landw. Maschinen,

Bedarfsartikel, Eisen,

Öle und Fette.

Poznań

Sew. Mielzyńskiego 6

Telefon 52-25

Kaufgesuche

Gebrauchter, aber gut

erhaltener, leichter

Bonwagen

für Kinder zu kaufen ge-

sucht. Offert. mit Preis-

angabe an

Maj. Slupia Wielka

v. Sroda.

Kaufe altes

Gold und Silber

Silbergeld, goldene Bähne,

Uhren und Goldschmuck

G. DILL,

ul. Pocztowa 1.

Grundstücke

Haus

6 Kilometer von Poznań,

mit 6 Zimmer, 1 Morgen

Land, Obstgarten, Gebäude

gut erhalten, zu verkaufen.

Günstige Gelegenheit! Off.

u. 2053 an die Geschäftsst.

dieser Zeitung, Poznań 3.

Billa

2x3 Zimmer nebst Zu-

behör zu verkaufen.

Näheres Telefonanruf

8721.

Tiermarkt

Dobermann

Hund, Hündin, echte

Rasse, 6 Monate alt, zu

verkaufen.

Poznań

Gwajcarzka 31, W. 1.

Pensionen

Schülerin findet freund-

liche, saubere

Pension.

Eigenes Zimmer. Nähe-

res zu erfahren unt. 2055

a. d. Geschft. dieser Stg.

Poznań 3.

Schülerpension

für einen 16jähr. Gym-

nasiasten in der Nähe des

Schillergymnasiums ge-

sucht. Am liebsten bei

dt.-evgl. Familie mit

Sohn gleichen Alters.

Angebote an

„Papierdruck“

Poznań

Al. Marcinkowskiego 26.

Vermietungen

Freundliches

Zimmer

Telephon, zu vermieten

Stolna 9, Wohnung 7.

Möbl. Zimmer mit

oder ohne

Berpflanzung